

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 30 (1896)

175 (28.7.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-668894](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-668894)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pf. resp. 1 M. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Obenbung in der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner und Ant. Baruffel, Langestraße 34. Delmenhorst: F. Töblmann. Bremen: Gerren & Schlotte. W. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 175.

Oldenburg, Dienstag, den 28. Juli 1896.

XXX. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Die Konkurrenzklause.

Von Dr. Ludwig Fuld.

(Nachdruck verboten.)

Zwei Vorschläge sind in der letzten Zeit von amtlicher Seite zur Regelung der Konkurrenzklause im Handelsgewerbe gemacht worden, derjenige der Kommission für Arbeiterstatistik und der des Entwurfs eines Handelsgesetzbuchs; beide sind von einander durchaus verschieden; die Kommission schlägt vor, die Konkurrenzklause nur unter genau bezeichneten Voraussetzungen zuzulassen, sie beschränkt ihre Wirksamkeit in räumlicher und zeitlicher Hinsicht und unterwarf auch die Konventionalkauf, durch welche man ihre Erfüllung zu sichern pflegt, einer Begrenzung durch Einführung eines Höchstbetrags, der in keinem Falle überschritten werden darf. Die Verfasser des Entwurfs des Handelsgesetzbuchs haben diese Vorschläge nicht angenommen, sie sind der Meinung, daß dieselben selbst in der Beschränkung auf die in offenen Ladengeschäften thätigen Personen unannehmbar seien, daß aber bei einer für alle Arten von Handlungsgehilfen bestimmten Regelung von ihrer Verwertung keine Rede sein könne. Demgemäß hat § 67 des Entwurfs einen ganz anderen Weg eingeschlagen, er verzichtet auf die Aufstellung bestimmter Voraussetzungen für die Gültigkeit der Klausel und überläßt es dafür dem Richter, von Fall zu Fall zu entscheiden, ob die Klausel auf Rechtswirksamkeit Anspruch erheben kann oder nicht; nachgelagert ist nach Inhalt des § 67 für die richterliche Entscheidung die Frage, ob durch die Klausel dem Gehilfen eine Beschränkung seines Fortkommens auferlegt wird, welche als eine unbillige zu betrachten ist, oder nicht. Würde der Richter zu der letzten Ansicht gelangen, so müßte er die Klausel als rechtswirksam behandeln, wogegen er sie in dem entgegengelegten Falle als ungültig zu bezeichnen hätte. Diese Vorschläge haben bei den zunächst an ihrem Inhalte interessierten Personen, den Handlungsgehilfen, wenig Beifall gefunden und die Mehrheit derselben giebt den Vorschlägen der Kommission für Arbeiterstatistik entschieden den Vorzug. Zu der That kann auch nicht verkannt werden, daß der Entwurf des Handelsgesetzbuchs die Frage nicht in befriedigender Weise gelöst hat. Zunächst ist zu bemerken, daß durch § 67 dem richterlichen Ermessen ein überaus weiter, durch gesetzliche Vorschriften so gut wie nicht eingeschränkter Spielraum gelassen wird, man kann sogar sagen, daß das Gesetz die Contingierung der richterlichen Allmacht insoweit zum Inhalte hat; die übergroße Macht, oder, um den jenen gebrauchten Ausdruck zu wiederholen, die Allmacht führt aber zur Willkür; die Entscheidungen der Gerichte über die Gültigkeit der Klausel werden durch die persönlichen Ansichten des Richters, seine Stellung zu den sozialen Fragen, in letzter Linie seine Sympathien oder Antipathien für die Prinzipale oder Gehilfen beeinflusst und bestimmt werden; steht er den Bestrebungen der Handlungsgehilfen sympathisch gegenüber, so wird er geneigt sein, auch verhältnismäßig leichte Konkurrenzklause als unbillige Erschwerungen des Fortkommens derselben zu betrachten, ist er dagegen der Meinung, daß die immer bedeutungsvoller sich gestaltende Bewegung dieser Personen keinen Anspruch auf Berücksichtigung hat, so wird sein Urteil dem entgegengelegten Standpunkte Anerkennung verschaffen. Es ist klar, daß eine einheitliche Rechtsprechung sich aufgrund einer Vorschrift mit diesem Inhalte nicht entwickeln kann, dem Reichsgerichte würde die Möglichkeit der Beeinflussung der Rechtsübung nur innerhalb der engeren Grenzen zutreffen, weil es sich ja regelmäßig nicht sowohl um die Anwendung und Auslegung von Rechtsbegriffen und Rechtsfällen, als vielmehr um die Würdigung tatsächlicher Verhältnisse unter dem Gesichtspunkte der Billigkeit handelt, die sich fast stets der Nachprüfung des obersten Gerichtshofs entziehen wird. Demgemäß würde der Rechtszustand in den einzelnen Teilen des Reiches ein höchst ungleichartiger sein, dieselbe Klausel wird in dem einen

Gerichtsprengel als rechtswirksam behandelt, während man in einem anderen, der vielleicht durch die Entfernung einer Eisenbahnstunde von jenem getrennt ist, in ihr eine unbillige Erschwerung des Fortkommens der Gehilfen sieht, zu deren Durchführung der Staat seine Hilfe und Unterstützung nicht gewähren darf. An Stelle der erhofften Rechtswirksamkeit würde Rechtsunsicherheit bezüglich dieses Punktes in Deutschland noch in wesentlich erheblicherer Maße herrschen denn jetzt. Niemand, auch der Rechtskundige nicht, wird im Voraus mit Bestimmtheit angeben können, ob eine Klausel als gültig oder ungültig zu betrachten ist. Unter dieser Rechtsunsicherheit würden dann aber die Handlungen geschehen, welche erfahrungsgemäß bald in diesem bald in jenem Teile des Reichs thätig sind, sehr zu leiden haben, und schon mit Rücksicht hierauf können wir in § 67 des Entwurfs keinen Versuch einer befriedigenden Lösung der Frage erblicken. Selbst dann wäre den Vorschlägen der Kommission für Arbeiterstatistik ohne Weiteres der Vorzug zu geben, wenn in Deutschland schon allenthalben kaufmännische Schiedsgerichte nach Art der gewerblichen existierten, welchen die auf eine Konkurrenzklause sich beziehenden Streitigkeiten überwiesen würden; denn die im Vorstehenden hervorgehobenen Bedenken würden zwar hierdurch abgemildert, jedoch nicht beseitigt, und gerade die wichtigsten derselben müßten nach wie vor als bedeutungsvoll betrachtet werden. Wollen wir in Deutschland zu einer Regelung der Frage der Konkurrenzklause kommen, welche den vorhandenen Bedürfnissen des praktischen Lebens gerecht wird, so müssen wir den Weg einschlagen, auf den sich die Kommission für Arbeiterstatistik hierbei gestellt hat, so daß die Gesetzgebung die ihr obliegende Aufgabe und Arbeit nicht dem Richter überlassen, so muß sie ein einfaches, klares und verständliches Recht schaffen, auf Grund dessen jeder Gehilfe und jeder Prinzipal alsbald sich mit Sicherheit darüber unterrichten kann, ob eine Beschränkung von dem Gehilfen von dem Gehege gestattet wird oder nicht. Diesen Anforderungen entspricht § 67 des Entwurfs des Handelsgesetzbuchs mit nichten, und es muß dieserhalb die Aufnahme dieses Artikels in das neue Handelsgesetzbuch mit Entschiedenheit bekämpft werden.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 28. Juli.

Der neue Entwurf eines Handelsgesetzbuchs wird von der „Frankf. Ztg.“ veröffentlicht, der, wie sie schreibt, ein „sehr billiger Zufall“ die Vorlage zugeführt hat. Der Nachfolger des Frl. v. Berlepsch, Handelsminister, hat sich bereit, an Stelle des vom preussischen Abgeordnetenrathe abgelehnten Entwurfs einen neuen aufzustellen, der in verschiedenen Punkten die im Abgeordnetenrathe herorgetretenen Anschauungen berücksichtigt. Der neue Entwurf lehnt sich im ganzen an den früheren an. Er enthält Bestimmungen über die Wahlberechtigung, die Wählbarkeit, das Wahlverfahren, ferner über den Kostenaufwand, den Geschäftsgang und Geschäftskreis der Handelskammern und schließlich über die Umwandlung der kaufmännischen Korporationen zu Handelskammern. Von den Änderungen gegen den früheren Entwurf ist vor allem hervorzuheben, daß die obligatorische Errichtung der Kammern vollständig gestrichen worden ist. Eine weitere Änderung betrifft das vorgeschlagene Wahlverfahren. Der frühere Entwurf wollte das gleiche Wahlrecht betheiligen und ein Zweiklassenystem auf der Grundlage der Gewerbesteuererschließung einführen. Nur wo die Handelskammer, abweichend von der Gesetzesvorschrift, ein Statut beschließt und der Minister ein solches Statut genehmigt, sollte das gleiche alte Wahlrecht erhalten bleiben. Der neue Entwurf enthält keine gesetzliche Vorschrift über die Beteiligung des gleichen Wahlrechts, liegt aber der Handelskammer die Befugnis zu, beschließen, daß für die Wahlen der Mitglieder Wahlabteilungen gebildet werden. Durch die Bildung von Wahlabteilungen soll die Möglichkeit gegeben werden, dem Uebergewicht entgegenzuwirken, welches bei dem gleichen Wahlrecht die Zahl der mittleren und kleineren Firmen anlässlich ihrer Großhandel und Großindustrie besitzen. Fortgefallen ist auch die Bestimmung des alten Entwurfs,

die eine weitgehende Verpflichtung zur Erteilung von Auskünften und Erhebungen auf dem Gebiete der Handels- und Gewerbestatistik einführte. Der Entwurf soll dem Landtage schon beim Beginn seiner nächsten Tagung vorgelegt werden. Er ist jetzt den Handelskammern und kaufmännischen Korporationen mit der Aufforderung, etwaige weitere Änderungswünsche geltend zu machen, zugegangen. Kaiser Wilhelm sandte, wie aus London gemeldet wird, dem neuerwählten Paare, dem Prinzen und der Prinzessin Karl von Dänemark, durch den deutschen Botschafter mehrere kostbare Waizen und Krmleuchter als Hochzeitsgeschenke. Auch herrliche Glückwunschkarten trafen dort vom deutschen Kaiserpaare ein. Von der Nordlandsfahrt des Kaisers wird gemeldet: Den 24. und 25. d. Mis. blieb die „Hohenzollern“ bei Maeraal. Der Kaiser unternahm verschiedene Spaziergänge in die nächste Umgebung. Der beabsichtigte größere Ausflug nach dem Subwand wurde des zweifelhafte Wetters wegen aufgegeben. Am Montag, so wird des weiteren berichtet, fuhr der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ nach Bergen; der Monarch kehrt bereits am 31. Juli nach Kiel zurück, von wo er sich nach Wilhelmshöhe begibt. Die „Münch. Allg. Ztg.“ meldet: Zu den Kaisermandatären in Schlesien hat auch Prinz Ruprecht von Bayern eine Einladung erhalten. Mit Rücksicht hierauf wird sich der Prinz am 3. September von den Wandern des ersten bayerischen Korps nach Görlitz begeben. Am dem Prinzen Max von Sachsen ist Sonntag durch den Bischof Wahl aus Dresden in der Schutzgeleitliche zu Tisch die Priesterweihe vollzogen worden. Die Handlung währte zwei Stunden. Ihr wohnten bei der Vater des Prinzen, Prinz Georg, die Brüder Prinzen Friedrich August, Johann Georg und Albert, die Schwestern Prinzessin Mathilde und Czernogin Maria Josefa, ferner der Bischof v. Leonrod, das Domkapitel, die Professoren des Lyceums, das Offizierskorps der hiesigen Garnison, die hiesigen Beamten, die hiesigen Kollegen und die Zöglinge des hiesigen Realgymnasiums. Die Feier schloß mit einer Ansprache des Offiziers und einem Gebete. Vom Papst ist ein Schreiben angetroffen. Am Abend teilten die hiesigen Herrschaften sowie Prinz Max ab. Der letztere wird am nächsten Sonntag in der Schloßküche zu Dresden seine Primizfeier halten. Die gefürchtete angeklagte Schrift des Herrn Friedrich Friedmann über den Fall Koge scheint bestimmt, den Käufern und Lesern eine gründliche Enttäuschung zu bereiten. Doch Herr Friedmann über „Kaiser Wilhelm und die Revolution von oben“ spricht, wird ohnehin als eine dreizehntägige Erscheinung, da der verlassene Rechtsanwalt der letzte ist, der als Politiker oder als Kulturkämpfer ernst genommen zu werden verdient. Man war auch auf die Flugschrift höchstens gespannt, weil die Familie Koge Herrn Friedmann mit der Wahrnehmung ihrer Interessen beauftragt hatte und dieses Vertrauen in jedem Sinne seiner begabt hat. Aber auch vom Standpunkte des Kritikers oder nur des Ständehistorikers, so bemerkt die „B. Z.“, läßt die Schrift im Stich, wenn die einem Berliner Blatte zugegangenen Ausgehungen ihren wesentlichen Kern enthalten. Die wiedergegebenen Stellen enthalten wenig neues. Und die Mitteilungen des Verfassers über die Urheber der anonymen Briefe und Karten lassen nicht erkennen, wie weit er auf dem Boden der Thatsachen bleibt und wie weit er seiner Erfindungsgabe Raum giebt, um ein eintätiges Geschicht zu machen, worauf es ihm vor allem ankommt. Wir wollen daher auch gar nicht auf die Mitteilungen weiter eingehen, welche das betreffende Berliner Blatt — der „Votaleanzeiger“ — aus der Friedmann'schen Broschüre bringt. Dagegen werden in der „Münch. Allg. Ztg.“ einige Angaben zu dem Fall Koge gemacht, die Interesse beanspruchen. Der Gewährsmann des genannten Blattes führt aus: „Es ist in der Berliner Gesellschaft und in Anwaltskreisen seit langem ein offenes Geheimnis, daß die Familie v. Koge und die ihr nahestehenden Kreise einen ganz bestimmten Verdacht oder vielmehr die feste Ueberzeugung hegen, die richtigen Thäter zu kennen. Sie würden dieselben mit einem weniger gewissenlosen und tüchtigeren Rechtsanwalt, als Herr Fritz Friedmann es war, auch ohne Zweifel überführt haben, und sie sind, wie wir wissen, noch heute fest entschlossen, das Ziel, sollte es, was es wolle, zu erreichen, obwohl ihnen anscheinend Polizei wie Staatsanwaltschaft ihren Bestand dazu vorläufig noch verweigern. Die anonymen Schreiber sind zwei, ein Mann und eine Frau und zwar seine Frau. Der Mann ist ein alter „Hohnmann“. Das heißt ein Mann, der seit seiner Geburt in förmlichen Kreisen gelebt hat, der das Vertrauen zahlreicher Fürstlichkeiten und hoher Militärs genießt. Seiner Geburt — er ist nicht vom Adel — und seinem Beruf nach gehört er nicht zu der Hohenstauffen, wohl aber de facto, durch seine privaten, aber außerordentlich

ausgebreiteten Beziehungen. Er handelt offenbar ganz unter dem Bann seiner Frau. Es ist diese eine Person, mit einer Vergangenheit, und gerade diese „Vergangenheit“, welche eine ständige Reihe von Jahren zurückliegt, hat sie in die hohen Kreise hineingeführt. Sie ist einer jener gemeingefährlichen Frauencharaktere, wie wir sie bei den berühmten Brandstifterinnen oder Giftmischerinnen des Mittelalters finden, die das Vieh thun, um den Ärgel der geliebten fürchtbaren Macht, die sie ausüben, zu empfinden, sich an den Qualen ihrer Opfer zu weiden, unter dem Einfluß rein weiblicher Leidenschaft, einer bis an Gestirnsrantheit grenzenden weiblichen Eifersucht. Augenblicklich befindet sich der Ceremonienmeister auf der Festung Glatz, sein Vater, Dietrich von Rogge in Magdeburg. Wenn beide ihre Freiheitsstrafen verbüßt haben werden, so haben wir den zweiten Teil des „Falls Rogge“ zu erwarten, den zweiten Akt dieses Dramas hofflicher Katale. Sein Inhalt wird der Festung der Rogge gegen alle die sein, welche den Ceremonienmeister noch heute nur für „nicht schuldig“, aber nicht für unschuldig gelten lassen wollen. Ob die Lösung dieses Aktes unter Polizeidirektion oder durch ein fairesches Sachverhalt erfolgen wird, muß die Zukunft lehren.

Zu dem in Aussicht stehenden neuen „Kolonial-Kalender“ schreibt die „N. N. Z.“: „Das „N. N.“ meldet, daß ein Beamter der deutsch-afrikanischen Plantagen-Gesellschaft wegen schwerer Mißhandlungen mit tödlichem Ausgang in Vorschub verhaftet sei. An hiesiger amtlicher Stelle ist von dieser Verhaftung bisher nichts bekannt. Da aber in anderen Blättern an die Meldung des „N. N.“ bereits Folgerungen geknüpft werden, so darf hervorgehoben werden, daß dieser Schröder niemals Beamter der Kolonialverwaltung gewesen ist.“ Schröder war, wie gelten schon von uns bemerkt, Angehöriger der Plantagen-Gesellschaft.

Von anderer Seite werden zu dem Falle noch eine Reihe weiterer Mitteilungen gemacht. So hat das telegraphische Bureau von hier einen mit den Verhältnissen in Deutsch-Ostafrika genau vertrauten, in amtlicher Stellung befindlichen Herrn, der sich augenblicklich in Deutschland aufhält, über den Fall Schröder interpelliert. Nach dessen Schilderung ist Schröder ein Kraftsmann erster Güte, welcher Tag für Tag von morgens früh um 6 Uhr bis abends 11 Uhr thätig ist, eine Leistung, die in den Kolonien fast beispiellos dasteht. Mit dieser Fülle von Kraft verbindet Schröder zugleich aber einen ungläubigen Despotismus, welchen sowohl die Weißen als auch die Schwarzen in recht unangenehmer Weise empfinden mußten. Seine Brutalität und Roheit speziell gegen die Schwarzen war wirklich schrecklich, aber auch gegen die Weißen hat er häufig und nicht selten aus. Die Schwarzen zitterten für ihn thierisch als Menschen nicht, und er schändete sie nur wie das Vieh. Die Weißen fürchteten sich vor ihm nicht, sondern nur wie vor einem ungläubigen Despoten, welcher die Hauptrolle und nur immer allmächtig wurde von diesem Gebrauch gemacht. Gegen dieses unüberhörige, beispiellose Vorgehen machte sich endlich die Regierung selbst, welche Schröder jede eigenmächtige Fügung seiner Arbeiter untersagte. Auch sonst war Schröder brutal in seinem ganzen Auftreten, so ist es z. B. in der Kolonie allgemein bekannt, daß Schröder seine allerdings in hohem Maße ausgebildete Schießfertigkeit an den Gefangenen, welche die Fingerringe auf dem Kopfe oder in der Hand trugen, erprobte. Schröder war aber auch ein Mißling fondergleichen. Schröders Ruf war weit und breit ein sehr böser, und er war von den Schwarzen fürchtbar gehaßt und gefürchtet. Schröder ist auch zweifels mit einer Ursache zum Aufstande. Aufhört war Schröders nächster Nachbar, er konnte die unerhörten Vorgänge auf Liva genau beobachten, und Aufhört that dem auch einen Blutschwur, den Schröder, wenn er seiner habhaft werden sollte, in furchtbarer Weise zu verhängeln. Der Gehörsmann des „Hirschfeld'schen Telegraphenbureaus“ bezweifelt nicht, daß das gegen Schröder eingeleitete Verfahren Momente zu Tage fördert, welche zu einer Verurteilung Schröders führen.

Die in letzter Zeit mehrfach erörterte Frage nach dem Gehalt des Herrn v. Plöß ist jetzt von ihm selber beantwortet worden. Auf dem Sommerfest der Ortsgruppe Volkswahl des Landes der Landwirte hat Herr v. Plöß folgende Erklärung über seine Einkünfte aus der Kasse des Bundes abgegeben: Entgegen der Ansicht mancher Herren, aber auf meinen eigenen dringenden Wunsch ist schon bald nach Gründung des Bundes beschloffen worden, — und dies hat natürlich auch jetzt noch Gültigkeit: daß ich kein Gehalt und auch keine Entschädigung für meine politische Wirkamkeit beziehe. Ich erhalte nur den Gehalt für meine baren Auslagen. Für die Reisen von meiner Heimat nach Berlin erhalte ich pro Jahr 4000 Mk., für die Reisen in die preussischen Provinzen und deutschen Bundesstaaten erhalte ich feste Sätze, die sich wesentlich niedriger stellen als die Sätze, die mittleren Staatsbeamten gewährt werden, sie erreichen noch nicht 1500 Mk.

Eine Veranlassung des allgemeinen deutschen Handwerkerbundes hat auf den 23. und 24. August der Südwestdeutsche Handwerkerkongress nach Heidelberg berufen. Auf die Tagesordnung ist die Organisation des Handwerks gesetzt.

Im Interesse der systematischen Ausbildung landwirtschaftlicher Fachlehrer und Direktoren an landwirtschaftlichen Winterkursen, Ackeranschulen und Landwirtschaftsschulen in der Pädagogik ist bekanntlich die Errichtung pädagogischer Seminare in Verbindung mit geeigneten Landwirtschaftsschulen vorgesehen. Nachdem Osnabrück 1892 das erste pädagogische Seminar an der Landwirtschaftsschule in Weiburg ins Leben getreten und diese Einrichtung sich bewährt hat, ist die Errichtung eines zweiten Seminars in Hildesheim beschloffen worden, dessen Eröffnung am 13. Oktober erfolgen soll. Der Landwirtschaftsminister hat Veranlassung genommen, die staatlichen Verwaltungsbehörden und die Organe der kommunalen Provinzialverwaltung, sowie die landwirtschaftlichen Lehranstalten, Korporationen und Vereine auf diese pädagogischen Seminare hinzuweisen, und sich bereit erklärt, während und bedürftigen Kandidaten des landwirtschaftlichen Lehramts den Besuch dieser Kurse durch Geldebeiträge zu erleichtern.

Nach Berichten, die in Sidney von Samoa eingetroffen sind, beruht zur Zeit daselbst eine ziemlich Erbitterung zwischen Deutschen und Engländern. Infolgedessen wohnten die Deutschen dieses Mal den Feiertagen an Geburtstage der Königin nicht bei.

Im Kampf mit den Matabele haben sich die Engländer eine neue Schlage gelohnt. „Daily Chronicle“ meldet unter dem 26. d. M. aus Bulawayo: Ein Korps von 300 Mann unter Kapitän Nicholson erlitt in einer engen Schlacht der Matoppoberge einen Heftigen Erfolg. Die Matabele

unterhielten von einer unheimlichen Position ein mörderisches Feuer. Die Engländer zogen sich nach Verlust von fünf Weizen und mehreren eingeborenen Soldaten in ihr Lager zurück.

Ausland.

Frankreich. Die Einweihung des Ferry-Denkmal in St. Die, die am Sonntag stattfand, haben mehrere französische Minister zu politischen Kundgebungen benutzt. Der Präsident des Senats, Loubet, sowie der Ministerpräsident Méline und die Minister Hanotaux, Rambois und General Bilot waren zur Einweihung eingetroffen. Bei der Feier hielten Loubet, Méline, Hanotaux und Rambois Reden. Vonst würdigte die politische Thätigkeit Jules Ferrys im allgemeinen und hob hervor, die Errichtung des Denkmals sei ein Akt der Gerechtigkeit und Gerechtigkeit. Méline zeichnete Jules Ferry als einen wirklich großen Staatsmann, als einen parlamentarischen Taktiker, der erfahren, klug, verständig und fest in seinen Plänen gewesen und mit Ehren von der Gewalt zurückgetreten sei. Der Minister des Auswärtigen, Hanotaux, sprach besonders über das koloniale Werk, welches von Jules Ferry vollbracht worden. In das enthusiastische Lob, welches Hanotaux der Kolonialpolitik zollte, bliesen gar viele Franzosen nicht mit einstimmen, eingedenk der großen Opfer an Geld und Menschenleben, die Tonin und Madagaskar erfordert haben, ohne daß Frankreich wesentliche materielle Erfolge davon gehabt hätte. Der Präsident der Republik telegraphierte zur Enthüllungsfest des Ferry-Denkmal, er nehme lebhaften Anteil an der dem Patrioten Ferry erwiehenen Ehrdignung. Bei dem Festmahle sprach Ministerpräsident Méline über das Programm der großen republikanischen Partei, das der Politik Jules Ferrys angeheft ist und in der engen Vereinigung aller Republikaner bestehe, deren Reihen alle ehrenhaften Männer aufnehmen sollten, damit die Partei in der Nation selbst aufstehe.

Großbritannien. Der internationale Arbeiterkongress ist am Montag in London zusammengetreten. In Zusammenhang mit dem Kongress sollte am Sonntag eine Demonstrationsversammlung im Hydepark stattfinden, bei der von 12 Tribünen herab neben den Vertretern zahlreicher englischer Trade-Unions und anderer Organisationen auch fremde Delegierte sprechen sollten, für Deutschland Bebel, Liebknecht und Singer. Es sollte eine Resolution zu Gunsten des Weltkriegs und verschiedener sozialistischer Forderungen, so des Achtstundentages, angenommen werden. Diese Kundgebung im Hydepark ist aber vollständig zu Wasser geworden. Strömender Regen drach herein, als die ersten Reihen des langen Festzuges den Park betreten. Bevor die Redner aber noch begannen hatten, stürmte der Regen in solchen Massen, daß die Versammlung aufgegeben werden mußte. Am Montag begannen die Verhandlungen des Kongresses. Den Vorsitz führte an diesem Tage Edward Cowey. Die Zahl der Delegierten beträgt etwa 800. Nach der Eröffnung entspann sich eine Debatte über die Auflösung der Marchisten zu den Beratungen. Mit 223 gegen 144 Stimmen wurde beschloffen, den in Zürich gefassten Beschluß, daß nur Sozialisten zugelassen sind, anrecht zu halten.

Italien. Der Pariser „Figaro“ erfährt von einem Gewährsmann, daß es erst in Darmstadt sich entscheiden würde, ob der derzeitige Zustand der Partei eine Ausdehnung der Reise des Zarenpaars nach Paris und London gestalte. Möglicherweise werde der Zar allein nach Paris kommen. Keinesfalls würde das Zarenpaar aber die Pariser Reise bis zur Ausstellung im Jahre 1900 aufschieben. Sicher sei ferner, daß der Zar nicht nach Berlin in gehen werde, wenn es ihm dadurch unmöglich würde, Paris zu besuchen.

Argentinien. Die Ansichten des demokratischen Präsidentschaftskandidaten Bryan sind gelassen, seit sich die Populistpartei für ihn erklärt hat. Die Populisten nominieren am Sonnabend in St. Louis Bryan als Kandidaten für die Präsidentschaft. Dieser Schritt ist bezeichnend, weil von den im Jahre 1892 bei der Nominierung der Präsidentschaftskandidaten abgegebenen populistischen Stimmen 1,042,000 Stimmen gegen und 5,554,226 für Cleveland gezählt wurden. Die Populisten sind ein Mischmaß unzufriedener Elemente. Meist gehören hinterwäldlerische Farmer zu dieser noch jungen Partei, die für Schutzzölle und freie Silberprägung schwärmt.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Stadtrat unter der Vorrede des hiesigen Originalbestandes ist nur mit genauer Darlegung des Inhalts, Mitteilungen und Bericht über lokale Vorfälle für den Redaktion des hiesigen „Odenburger“, 28. Juli.)

* **Se. Königl. Hoheit der Erbprinzessin** ist Montag Nachmittag mit seiner „Licht“ von Geseleminde in Vrate angekommen und hat dort seine Tochter, F. H. die Herzogin Sophie Charlotte, an Bord genommen, um alsdann die Reise nach der Ostsee anzutreten.

* **Besuch S. K. H. des Großherzogs im Landes-Gewerbe-Museum.** Gestern Nachmittag stattete S. K. H. der Großherzog dem Landes-Gewerbe-Museum einen längeren Besuch ab und unterzog die durch Neu- resp. Umbau erweiterten Lokalitäten einer eingehenden Besichtigung. Geleitet von Herrn Direktor Karren, der S. K. Hoheit bereits am Portal empfing, wurden zunächst die Schul-Lokalitäten besichtigt, in welchen in übersichtlicher Anordnung aus Schülern und Lehramtsmaterial an Vorlagen und Modellen ausgelegt waren, um den Unterricht und dessen Resultate zu veranschaulichen. S. K. Hoheit gab wiederholt seiner lebhaften Betheiligung über die namentlich genannten städtischen und auf längere Zeit ausreichenden Räume, wie auch über die ausgestellten, zum Teil ganz hervorragenden Arbeiten der Schüler Ausdruck, deren Anzahl im letzten Winterhalbjahr auf 75 gestiegen war. Im Hauptsaal wurde sodann der im zweiten Stock liegende große Ausstellungssaal besichtigt, woselbst die von S. K. Hoheit begünstigte, inzwischen sehr gewachsene städtische Sammlung schmiedeeisener Musterstücke

das eingehende Interesse des hohen Besuchers erregte. Die im Parkere durch Zusammenziehung mehrerer kleinerer Räume gewonnene große Stube, zu größeren Vereinigungen bestimmt, fand ebenfalls den lebhaftesten Beifall des hohen Herrn. Derselbe gab bei dieser Gelegenheit seiner Freude darüber Ausdruck, daß das Vereinswesen Odenburgs durch die Einweihung solcher, jede freie Bewegung und Benutzung ermöglichenden Räume eine große Stärkung und Anregung erhalten dürfte. S. K. Hoheit nahm dann bei dem Direktor Karren im Namen des Vorstandes des Odenb. Kunstgewerbe-Vereins, sowie aller Vereine und Zünfte dargebrachten Dank für die gütige Förderung der Bestrebungen der genannten Korporationen sichtlich erheitert entgegen und verabschiedete sich mit huldvollem Handdruck nach einem Aufenthalt von nahezu 1/2 Stunde.

* **Zur 50jährigen Jubelfeier** des Vereins deutscher Eisenbahnerverwaltungen, die am 28. bis 30. Juli stattfanden, haben sich die Herren Minister Janßen, Eisenbahn-Direktions-Präsident von Nilsenfeld und Oberbaurat Wolff nach Berlin begeben.

§ **Technikerverein Odenburg.** Am kommenden Sonntag wird der Wilhelmshavener Technikerverein hier eintreffen, um an dem Stiftungsfest des hiesigen Technikervereins (Vorstand Herr P. Krüger, Baumeister bei der Bandleitung) teilzunehmen.

* **Anlässlich der hier stattfindenden Prediger-Konferenz der Bischöflichen Weisheitslehrer** von Norddeutschland ist folgendes Programm vorgelegt:

Diestag, den 28. Juli, abends 8 1/2 Uhr: Eröffnungsgottesdienst, Herr Prediger A. Preißler-Steitz, D. Hof-Bein. Mittwoch, den 29. Juli, abends 8 1/2 Uhr: Vortrag von Hm. Professor Stöcker aus New-York: „Die Zukunft des Volkes Israel und der gegenwärtige Stand der Judenmission.“ Donnerstag, den 30. Juli, abends 8 1/2 Uhr: Missionsgottesdienst, Herr Prediger J. Neuhart-Hamburg, W. Schutz-Zuidau. Freitag, den 31. Juli, abends 8 1/2 Uhr: Herr Prediger P. Grünwald-Kassel, A. Schilde-Schneberg. Sonnabend, den 1. August, morgens 8 Uhr: Konferenzpredigt von Herrn Prediger C. Schachtel-Berlin. Sonntag, den 2. August, morgens 9 1/2 Uhr: Predigt vom Herrn Bischof Goodell-Amerika, in englischer Sprache, über den Herrn Direktor Junker-Frankfurt a. M. Mittwits 3 Uhr: Liebesfest, geleitet vom Prediger G. Silke-Würth. — Anschließend Oratorien. Abends 7 Uhr: Gesangsgottesdienst, gegeben von den Chören der hiesigen Gemeinde unter Mitwirkung der Bremer und Dänischen Gesangsvereine und des Edericher Musikvereins. — Ansprachen werden gehalten vom Herrn Professor A. Wagner-Frankfurt, C. Schell-Berlin. Montag, den 3. August, abends 8 1/2 Uhr: Herr Prediger G. Meyer-Bremen, A. Wenzel-Danzig. Zu diesen Gottesdiensten, die in der Friedensstraße stattfinden, ist der Zutritt jedermann gestattet.

Des weitern wird uns hierzu noch gemeldet: Diese alljährlich folgende Konferenz der Bischöflichen Weisheitslehrer von Norddeutschland unter dem Vorsitz des Bischofs Goodell aus Amerika wird in unserer Stadt vom 29. d. Mts bis 3. August tagen. 1849 begann der von der Missionarische in Amerika gefandte Dr. Jacoby seine Missionstätigkeit in Bremen. Schon nach wenig Jahren hatte sich dieselbe über den größten Teil Deutschlands und der Schweiz verbreitet. Gegenwärtig haben 160 Prediger in diesem Werk, welche sich in 3 Konferenzen geteilt haben, und zwar in einer Schweizer, Süd- und Norddeutsche Konferenz. Letztere zählt etwa 60 Prediger. Anlässlich derselben werden jeden Abend, ausgenommen Sonnabend, 8 1/2 Uhr anfangend, wie aus Obigem ersichtlich, Gottesdienste in der Friedenskirche stattfinden. Besonders möchten wir auf den Vortrag des Herrn Prof. Stöcker aus New-York, eines germanen Redners, der über das Thema „Die Zukunft des Volkes Israel und der gegenwärtige Stand der Judenmission“ sprechen wird, aufmerksam machen. Er ist ein Freund des alten Bundesvolkes.

* **Warnung vor Kupferstreich.** Das Berliner Polizei-Präsidentenrat zu Karlsruhe allen anderen Polizeipräsidenten in der Bekämpfung der Kupferstreicherei und des Geheimmittelschwindels voran und liefert damit den Beweis, in welcher Weise die Gesundheits-Polizei auch auf dem Boden der bestehenden, so viel verzeigelt belasteten Gesetzgebung zur Ausfüllung und Warnung des Publikums beitragen vermag. Einen neuen Beweis von der hohen Auffassung, welche das Berliner Polizei-Präsidentenrat von seinen wichtigen gesundheitspolizeilichen Aufgaben hat, liefert folgende Bekanntmachung:

Das Gesundheitsamt des Reichsanhaltens a. D. Glüneke, vor dessen Thätigkeit bereits von auswärtigen Behörden gewarnt werden ist, wird von dem Prät. Art. Dr. med. Kogant hier in dem Hause Contardstraße 5 im Verein mit dem Apothekenbesitzer Jüttelmann, Invalidenstraße 72, fortgesetzt. Nach dem Geständnis des Apothekers Jüttelmann und dem Ergebnis einer Besichtigung seiner Apotheke wird eine von einer Arbeiterfrau abgenommene willkürliche Kräutermischung von Arbeitern abgeholt und ein der selbe Saft, in Flaschen gefüllt, gegen alle vorfindenden Zeichen, bald als Gurgelwasser, bald als Darmeingiehung, bald als innerliches Medikament verwendet und abgegeben. Ich warne das Publikum dringend, sich in Krankheitsfällen an die genannten Medizinärzten zu wenden. Der Polizei-Präsident.

Da die obengenannten „Medizinärzten“ auch hier im Herzogtum bereits verschiedene auf Genesung hoffende Leidende auf den Leim gelockt haben, geben wir oben stehende Bekanntmachung zur Warnung wieder. Möchte doch aber das Publikum allmählich selber durch Schaden klug werden und nicht immer wieder auf den ebenso elenden, wie plumpen Geheimmittelschwindel hereinfallen.

- **Regelfest.** Gestern war der zweite Tag des großen Regel-fests des Verbandes Odenburger Regel-fests. Der Besuch war wieder recht gut, wenn auch naturgemäß die Beteiligung nicht ganz so groß war wie am Sonntag. Gelegentlich wurde schon von nachmittags 3 Uhr an auf allen Bahnen recht flott. Das Regeln auf der Ehrenbahn hat gestern seinen Höhepunkt gefunden. Auf derselben blieben die Hochwürde vom ersten Tage bestehen. Die Preise konnten jedoch erst morgen zur Verteilung. Die meiste Beteiligung fanden wieder die beiden Tageskonkurrenzen, welche betrug die Einzüge auf beiden Bahnen nur 60 Pfg., während der Einzug auf der einen Konkurrenzbahn am ersten Tage 1 Mk. betrug. Auf der einen Konkurrenzbahn betrug der Hochwurf 25 Holz, auf der anderen 23 Holz in drei

Würfen. Auf den beiden letzteren Bahnen wurden ca. 500 Karten abgelegt. Die Preise waren Gelpreise, die alle an Oldenburgern fielen, da der auswärtige Besuch nicht stark war. Für den heutigen Tag sieht jedoch äußerst zahlreicher Besuch von auswärtigen zu erwarten. Aus der durch den Schluss der Ehrenbahn freigegebenen Bahn beschäftigt man, nach einer Partiebahn für den morgigen Tag herzustellen. Diese Partiebahnen sind sehr beliebt, und das Regeln auf demselben fand in den letzten Jahren immer die regste Beteiligung. Den Schluss des Festes bildet morgen die Preisverteilung im festlich geschmückten Lindenhofsaal, der sich ein Festball anschließt. Zu dem letzteren haben alle Vereinsmitglieder sowie Mitglieder des deutschen Regierbundes mit ihren Damen freien Zutritt.

Der allgemeine deutsche Sprachverein wird, wie unseren Lesern bereits früher und in Veranlassung des im vorigen Monat hier gehaltenen Vortrages des Herrn Augustin Traupel aus Ehrenbreitstein über „die nationale Bedeutung der deutschen Sprache“ mitgeteilt wurde, seine diesjährige Hauptversammlung vom 8. bis 10. k. M. in unserer Stadt Oldenburg abhalten. Der Verein, welcher nach seiner letzten Jahresübersicht 693 unmittelbare Mitglieder und 165 Zweigvereine mit mehr als 10,000 Mitgliedern, darunter den Zweigverein Oldenburg mit gegenwärtig 47 Mitgliedern zählt, ist eine Schöpfung des im Jahre 1850 hochverehrten Museumsdirektors und Professors Dr. Hermann Meigel aus Braunschweig. Gegründet wurde der Verein am 10. September 1855 zu Dresden, veranlaßt durch einen im August desselben Jahres veröffentlichten Aufsatz des Herrn Meigel, „Kein Fremdwort für das, was deutsch ist“ ausgesprochen worden, will die Wahrung des Deutschen. In rascher Aufeinanderfolge entstanden zahlreiche Zweigvereine und der Erfolg der häufig betriebenen und allseitig unterstützten Bewegung war ein so großer, daß der Verein Anfang 1890 bereits 146 Zweigvereine zählte. Der Verein, so heißt es in seinen Satzungen, „ist der edelste Geist und das eigenlichste Wesen der deutschen Sprache pflegen, Liebe und Verständnis für die Muttersprache wecken, den Sinn für ihre Reinheit, Nützlichkeit, Deutlichkeit und Schönheit beleben, demgemäß ihre Reinigung von unnützen, fremden Bestandteilen fördern, und auf diese Weise das nationale Bewußtsein im deutschen Volk kräftigen.“ Diese Zwecke werden durch Vorträge und Versammlungen, sowie durch die Herausgabe einer vorzüglichen Monatschrift mit Beigabe wissenschaftlichen Inhalts usw. gefördert. Die ganze Sache ist in mächtigen Fluß gekommen und der Verein hat damit seines eben so kräftigen wie maßvollen Verhaltens erhebliche Erfolge erzielt. Inzwischen hat Dr. Meigel den Vorsitz im Verein und Gesamtvorstand niedergelegt, nimmt aber als Ehrenmitglied des Vereins und Mitglied des Gesamtvorstandes an der Sache des Vereins weiterhin lebendigen Anteil. Den Vorsitz des Gesamtvorstandes in Oldenburg führt gegenwärtig der als Schriftsteller in weiten Kreisen bekannte Oberleutnant a. D. Dr. Morz Jähns, den Vorsitz im hiesigen Zweigverein führt, wie bekannt, Eisenbahn-Direktionspräsident von Wühlensfeld, der gleichfalls Mitglied des Gesamtvorstandes ist. Für die Vorbereitung zu der Hauptversammlung in Oldenburg ist ein Festausschuß eingesetzt, welcher, wie wir hören, demnächst seine Einladung an unsere Einwohnerschaft richten wird und aus den Herren v. Wühlensfeld, Oberlandesgerichtsrat v. Vodeker, Hofapotheker Gerdes, Rektor Johanns, Oberst a. D. v. Lettow, Oberschulrat Menge und Baurat Böhm besteht. Möge denn die hiesige Hauptversammlung dem Vereine weitere Gönner und Mitglieder zuführen und Oldenburg seinen Ruf, ein geistlicher Festort zu sein, verdienen!

Radfahrerfest und 100 km-Rennen in Oldenburg. Je näher der Tag des Festes heranrückt, desto mehr steigert sich das Interesse für dasselbe. Die Vorbereitungen sind zum Abschluß gelangt, die Meldungen der Vereine zum Korso, sowie der Renner für das 100 km-Rennen laufen zahlreich ein, so daß man schon jetzt mit Sicherheit auf ein schönes Fest mit starker Beteiligung rechnen kann. Täglich kann man auf der Straße Oldenburg-Nalbeke-Barel-Wiesefelde die Renner beim Trainieren beobachten; und zwar nicht nur Oldenburger, sondern auch andere auswärtige Vereine des Ganzen haben mit dem Trainieren begonnen. Die für das Rennen ausgelegten Preise sind jetzt im Schaufenster des Herrn Hofmeister Carl Gieseler ausgestellt, und wird sich um dieselben jedenfalls ein harter Wettkampf entspinnen. Um auch bei Fahrern aus der Stadt Oldenburg, die keinen Rennpreis erlangen werden, das Interesse möglichst zu beleben, ist von der Weinhandlung von J. A. Castens hier ein Ehrenpreis gestiftet worden, welcher demjenigen Fahrer aus Oldenburg zufällt, der das Ziel zuerst erreicht, keinen Rennpreis erhält, aber Mitglied der hier in Oldenburg bestehenden Bundesvereine ist. Auch für den Korso sind wertvolle Preise ausgesetzt, und da von den Dampfstraßenbahnen J. D. Gieseler und H. Kaslände je ein Ehrenpreis gestiftet worden, so ist der Verein in der Lage, für jede der konkurrierenden Gruppen je 3 Preise zur Verteilung zu stellen. Die sämtlichen Preise und Ehrenpreise sind bei hiesigen Firmen gekauft. Wenn nun der Verein wieder Mähe noch Kosten gereicht hat, um ein würdiges Fest zu veranstalten, so hätte er schon heute an dieser Stelle die verehrlichen Einwohner unserer Stadt, sowie alle Sportfreunde, durch Herausstellen der Fahnen am 2. August der Stadt ein recht festliches Aussehen zu geben, um den entfernenden fremden Radfahrern, schon ehe der festgebende Verein sie begrüßt, von den Dächern einen rechtlichen Gruß zuzuwinken und ihnen klar zu legen, daß in unserer Stadt der Radfahrersport festen Boden gefaßt hat und freudig willkommen geheißen wird.

Das Fest wird am Sonnabend Abend im „Kaiserschloß“ durch einen großen Kommerz eingeleitet. Ganz besonders dürfte derselbe noch dadurch gewinnen, daß der im selben Lokal tagende Männergesangsverein „Eüngerbund“ sich auf besondere Einladung bereit erklärt hat, für diesen Abend seine Uebungen anzustellen und an dem Kommerz der Radfahrer teilzunehmen.

Das Kassenlokal des Allgemeinen Ortskrankenkassens, welches sich augenblicklich Achternstraße befindet, ist vom Kassierer zum 1. Nov. d. J. gekündigt worden, da die Räume den Anforderungen der Kasse nicht entsprechen. Vom 1. Nov. d. J. ab wird sich das Bureau Wallstraße 25, oben, im Hause des Konjervenfabrikanten S. Bruns, befinden, wo der Kasse große, helle und praktischer eingerichtete Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. Auch ist die Lage dieses neuen Kassenlokals, in nächster Nähe der Rungestraße, noch günstiger als die bisherige.

Ein recht schwere Verletzung zog sich am Sonntag Abend ein vom Tanzvergnügen heimkehrender junger Stephanjünger zu, welcher des Guten etwas zuviel genossen hatte. Ganz allein und bedenklich schwankend, stürzte er den heimischen Penaten zu. Seine Bestrebungen, sich aufrecht zu erhalten, wollten ihm jedoch nicht recht glücken; denn er kam unterwegs mehrfach zu Falle. Dabei schlug er zuletzt mit dem Kopfe auf die Spigen eines eisernen Gartengitters, wobei er sich recht schlimme Verletzungen zuzog, die ihn nütigten, am anderen Morgen schleimig ärztlichen Beistand zu suchen. — Ein anderer Unfall passierte gestern Morgen dem 17-jährigen Sohne des Eisenbahnbeamten T. im Heiligengeisthospiz. Derselbe wollte Kirschen pflücken, war jedoch nicht vorsichtig genug dabei und trat auf einen morschen Ast. Er stürzte infolgedessen aus recht beträchtlicher Höhe hinab und zog sich dabei eine schwere Verletzung an der Stirn zu, indem er mit dem Kopfe auf einen spitzen Stein schlug. Ein herbeigekommener Arzt konstatierte auch noch einen Bruch des rechten Schlüsselbeins.

Kleine Mitteilungen. Die Brandstätte am Hochheiderwege wurde gestern namentlich gegen Abend von einer zahlreichen Menschenmenge besucht. Die prächtige, große holländische Mühle, die erst vor einigen Jahren neu erbaut war, bildet jetzt noch eine grauliche Trümmerstätte, aus der gestern Abend an einzelnen Stellen noch immer die Flammen hervorbrachen. Herabgestürzte Balken, zertrümmerte Sandsteinbegräbnisse, die Leichen der verbrannten Tiere lagen hier und da aus dem Haufen von Schutt und Steinen empor. Ein trauriger Anblick!

Im Ladenlokal des Herrn Leo Steinberg, Achternstraße, ist zur Zeit ein eigenartiges Schaustück in Form eines Dampfers von der Größe eines kleinen Bootes ausgestellt. Fast sämtliche dazu verwendeten Teile sind dem Gesichte des Herrn S. entnommen: Die Panzerung besteht u. a. aus Eisenblechen und Servietten, die Schornsteine aus schwarzen Schürzen, denen der dicke Rauch in Gestalt von weißen und grauen Wattermassen entquillt. Die Ladung des Schiffes weist alle möglichen Manufakturgegenstände auf, während die Seiten des Vorder- und Hinterbords durch Schirme abgegrenzt sind. Selbst die Takelage und die Landessprache fehlen dem originalen Festzug nicht.

Ein selten günstiges Verhältniß in der Viehzucht hat der Landmann S. in Döhlen erreicht. Derselbe hat ein Kalb aufgezogen, welches bei einem Alter von 10 Wochen das außerordentliche Gewicht von 426 Pfund erreichte. Das Tier hatte bei diesem Gewicht indes recht kleine Knochen und mußte infolge seiner schwachen Beine die meiste Zeit im Kiegen zubringen.

Sehr Stunden hat der Oldenburger Schützenverein am Sonntag in Barel besetzt. Viel zu rasch schand die Zeit bei Preispielen im Freien, Konzert und Tanz dahin. Kein Witzler hätte die allgemeine Freude, die durch das schöne Wetter noch erhöht wurde.

Der Fernsprecherbetrieb mit Wilhelmshaven dürfte wohl nächstens eröffnet werden, nachdem die mit 2 Drähten versehene Leitung nunmehr fertiggestellt ist.

Wochen. 27. Juli. Bekanntlich läßt die westfälische Gesellschaft Königin hier und in der Umgegend nach Alen-eisenstein graben. Zur Zeit lagert in der Nähe des Wob ein bedeutendes Quantum dieses Erzes. Dasselbe wird vom Bahnhof Wob aus verschifft.

Nalbeke. 27. Juli. In unserer Kirche wurde, wie der „Gem.“ berichtet, gestern ein Missionsfest abgehalten, das gut besucht war; auch S. K. S. der Großherzog nahm an Gottesdienste teil. Nach der gehaltenen Predigt wurde vom einem Missionar der Norddeutschen Missionsgesellschaft, welcher drei Jahre lang auf der Skandinavien von West-Afrika und im deutschen Tongogebiete, an den dortigen Missionsstationen gewirkt hatte, ein längerer Vortrag über das Leben und Treiben der dortigen Negerbevölkerung gehalten, in welchem er dieselbe als sehr begabt und lernbegierig schilderte. — Der gestrige Sonntag brachte uns einen großen Fremdenbesuch, jedoch sämtliche Lokale sehr stark in Anspruch genommen wurden. Mit dem Zuge über Loy kamen mehrere Vereine, unter andern die Gesangsvereine „Kameradschaft“ aus Oldenburg und der Oldenburger Gesangsverein.

Huntebrück. Das Amt Elsfleth macht bekannt, daß mit dem gestrigen Tage, Montag, den 27. Juli, die über die Hunte hier errichtete Nothrücke, dem öffentlichen Verkehr übergeben worden ist. Auf der Brücke darf jedoch nur im Schritt gefahren werden und das darüber zu befördernde Gewicht 3000 Kg. nicht übersteigen. Die Drehbrücke wird wie immer zum Passieren der Schiffe geöffnet werden.

Elsfleth. 27. Juli. Gestern unternahm der Dampfer „Nixe“ mit einer Gesellschaft aus Oldenburg eine Ausfahrt. Nachdem in unserer Stadt eine Musikkapelle an Bord genommen worden war, wurde die Reise nach Almen-thal weiter fortgesetzt. Heimath's Garten dafelbst bot den Ausflüglern reichlich Gelegenheit, sich zu vergnügen. Die Fahrt wurde noch bis Beum fortgesetzt. Auf der Rückreise wurde abermals in Elsfleth angehalten, bis es um 9 Uhr abends der Heimat wieder zuzug. — Der Navigationschüler, welcher vor einiger Zeit von Knechten und Arbeitern mit Messern arg zugerichtet wurde, befindet sich zur Zeit auf dem Wege der Besserung und dürfte bald einmüßigen wiederhergestellt sein. Die Thäter sitzen natürlich hinter Schloß und Riegel. — Gestern war hier bei uns Gelegenheit, einen Taucher in Thätigkeit zu sehen. Bei den Reparaturarbeiten an der Eisenbahnstammener war der dabei benutzte Stammbrunn ins Wasser gefallen. Schon am Sonnabend versuchte der Taucher, letzteren wieder ans Tageslicht zu befördern, kam aber un- verrichteter Sache wieder heraus. Erst Sonntag gelang es ihm, den Kolob zu heben.

K. Bralle. 27. Juli. Vermißt wird hier seit einiger Zeit der frühere Grenzaufrichter Hofprengel. Von der Amts-anwaltschaft hieselbst sind bereits die nötigen Schritte zur Unteruchung dieser Angelegenheit in die Wege geleitet worden. — Der Schuhmacherehrliche Wierßen, welcher, wie berichtet, vor einiger Zeit in Gemeinschaft mit dem Kaufmannschüler A. von hier verschwand, weil seine Schmach, Seemann zu werden, ihm auf dem Schusterhergeln meiste Mühe ließ, ist jetzt von Antwerpen aus mit einem „Stalener“ in See gegangen. A. ist bekanntlich von seinen Eltern zurückgeholt worden.

Salzwärden. 27. Juli. Ein befallenes Werdn N = a g l i c k ereignete sich vorgestern im benachbarten Schmalen-scherwurde. Der schon bejahrte Weber Hüsing aus Schmalen-scherwurde leistete einem dortigen Landwirte Hilfe beim Heueinfahren. Wie nun B. mit einem nur niedrig beladenen Wagen in die Scheune einfahren wollte, stieß er mit dem Oberkörper gegen den oberen, zufällig nicht geöffneten Teil der Thür, das sog. „Oberlicht.“ Der heftige Anprall hatte einen Bruch des Rückgrats und der einen Schulter zur Folge. B. wurde sofort ins Brater Krankenhaus übergeführt, wo er bereits gestern Abend seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Nordenham. 27. Juli. Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr ist es gelungen, den an der Hafeneinfahrt des Fischereihafens arbeitenden Bagger in das Hafenbassin hineinzubringen. Schleppdampfer „Willy“ verhalf dem Schleppboot. Auch brachte daraufhin Schleppdampfer „Unterweier 4“ eine Schute mit Werkzeug durch die hergestellte Einfahrt. Daraufhin war man beschäftigt, einen Damm vor die Einfahrt zu bringen, um das weitere Eindringen des Wassers zu verhindern.

Jade. 27. Juli. Die zu Faderbollenhagen belegene Stelle des Zimmermeisters Habeler zu Achtermeer wurde durch Vermittlung des Auktionators Stechmann in Schwiburg an den Dienstrecht Chr. König in Genshammer-Dorbeck verkauft.

Stallhammer-Muhdeich. 26. Juli. Die hier belegene Oken'sche Stelle, groß 32,551 1/2 Hektar, wurde an den Landmann Kobdeny zu Westum zu dem bisherigen Pachtpreis von 4400 M. ca. 68 M pro 1/2 Hektar, verpachtet. — Für die Holten'sche Landstelle, groß 12,879 1/2 Hektar, wurden im 4. Verkaufstermin pro 1/2 Hektar 1625 M geboten.

Westersee. 27. Juni. Zur VII. Ammerländischen Bezirks-Tierchau am 18. August wird auch der „Verein zur Hebung der ammerl. Pigezucht“ eine Kollektion Pigez ausstellen, und zwar echte Schweizer-Vöde und Pigez, Kreuzungsziegen und Kreuzungslämmer. Um die Tiere vor den Einflüssen der Witterung zu schützen, sollen dieselben in einem eigens dazu erbauten Bette untergebracht werden.

Delmenhorst. 27. Juli. Der Radfahrer-Verein Delmenhorst hat in seiner letzten Versammlung beschloffen, das diesjährige Sommerfest im Hasbruch zu feiern und zwar am Sonntag, den 9. August. — Der Schmiede-meister Schuda veranlaßt sein an der Driststraße belegenes Erbe zum Preise von 18,000 M. inkl. des sämtlichen Handwerks-inventars an den Schmied Ludwig Grünke s. Z. in Falkenberg mit Antritt per 1. August d. J.

Burhave. 27. Juli. Gestern nahm hier, vom schönsten Wetter begünstigt, der Markt seinen Anfang. Derselbe ist in diesem Jahre mit Ruten stark besetzt, von welchen namentlich zwei Cirkusse hervorzuheben sind. Der Markt war denn auch sehr zahlreich besucht und konnten die aus der Umgegend eingetrossenen Wagen kaum placiert werden. — Dem heute Morgen abgehaltenen Viehmarkte war wenig Vieh zugereitet und der Handel flau.

Aus den benachbarten Gebieten.

Aus dem Regierungsbezirk Osnabrück. 27. Juli. In Papenburg brante in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend die chemische Fabrik der Firma Forster, Schumann u. Co. größtenteils nieder. Das Feuer entstand in dem für die Herstellung von Schwefelsäure bestimmten Räume und verbreitete sich von dort ungemein schnell weiter, so daß binnen kurzer Zeit das ganze Fabrik-gebäude in vollen Flammen stand. Die Schwefelsäurefabrik, das Bleiwerk mit seinen nicht unbedeutenden Vorräten, das Bureau, sowie das Laboratorium mit den darin vorhandenen verschiedenen wertvollen Instrumenten wurden vollständig zerstört. Sämtliche Leitungsröhre sind geschmolzen, so daß der Betrieb vorläufig ruht. Der Schaden wird auf über 100,000 M. veranschlagt. Die Entleerungsurache des Brandes ist nicht ermittelt worden. In Salzbergen, Kreis Lingen, brannten am Sonntag Nachmittag zwei Häuser nieder und zwar das Wohnhaus des Händlers Lau und das Nebenhaus des Dr. Osterland. Die Feuerwehren von Rheine und Salzbergen waren auf der Brandstätte, konnten aber nur wenig ausrichten, weil Wasser-mangel herrschte.

(Die weiteren Notizen stehen in der Beilage.)

Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land.“

BTB. Mech. 28. Juli. Der „Vöhringer Zeitung“ zufolge wurden gestern Nachmittag am Deutschthor-Wall 2 Personen, angebliche französische Offiziere aus Korsika, verhaftet, welche des Landes-Verrats beschuldigt werden.

BTB. Wien. 28. Juli. Das Telegraphen-Korrespondenz-bureau meldet aus Konstantinopel: Seit zwei Tagen liegen hier keine erregenden Nachrichten aus den kretensischen Auf-stände-Gebieten vor. Die Annahme, wonach die griechische Bande im Vilajet Monastir 1500 Mann stark sein soll, scheint sich zu bestätigen. Die Bande soll gut organisiert sein und unter Führung von griechischen Offizieren stehen. Die Bildung der Banden werden offen in Larissa und Bolo betrieben.

Anzeigen.
G. Boyesen,
 Langestraße 80.
 Wollene Strumpf-Garne.
 Wollene Unterröck-Garne.
 Wollene Beinlängen.
 Cfremadur-Garne.
 Baumwoll. Strick-Garne.
 Häfel-Garne.

Ein 11jähriger gesunder Knabe soll in einer evangelischen, in geordneten Verhältnissen lebenden, in gutem Ruf stehenden Familie in nicht zu großer Nähe der Stadt zur Zwangserziehung untergebracht werden. Familien, welche bereit sind, den Knaben aufzunehmen, wollen sich baldmöglichst auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 18, melden.
 Oldenburg, den 25. Juli 1896.
 Der Stadtmagistrat.
 Hoggemann.

Gemeindefache.
 Landweg Oldenburg. Die Arbeit zur Verbreiterung einer Straße der Wäse, südlich am Ansargustiergartenwege in Eversten, soll am **Sonntag, den 1. August**, des nachmittags um 5 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich minderbietend ausgeschrieben werden.
 Der Gemeindevorsteher.
 Hansen.

Oldenburg. Ein an der Haarenstraße hier selbst gelegenes Immobil, bestehend aus einem Hause mit kleinem Anbau und Garten, ist mit Antritt am **1. Novbr. d. J.** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe eignet sich besonders für Jemand, der allein zu wohnen wünscht.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein **Edo Weiners, Auktionator.**

Aulmbacher Export-Bier,
 20 Fl. 3 H.
Gemelinger Löwenbräu,
 24 Fl. 3 H.
 empfiehlt **J. Willers, Inn. Damm 9.**
 Zu verk. junge Belg. Bienenstangen.
 Biegelhoffstr. 7.

Bohnen-Einmachfässer
 mit verzinsten Reifen bei **C. F. Clausen, Böttchermester, Zwischenuah.**
 Einige große Fässer, passend zu Regenwassers- oder Saugtonnen, sind billig abzugeben.
 D. D.

Diebe
 steu u. billigsten
Fahrräder
 für Damen und
 Herren liefert
W. Tebbenjohanns,
 gegenüber dem Rathhause.
 Damen- und Herren-Verumnaschine und
 Unterricht unentgeltlich.

Reparaturen
 an **Fahrrädern**
 werden in eigener Werkstätte am besten und billigsten ausgeführt.
 Großes Lager in Ersatzteilen.
H. Barelmann,
 Ahternstr. 59.

Geheilt
 vom Unterschneiden werden **Kraupfadergeschwüre** und **offene Beinwunden** nach langjährigen Erfahrungen.
 Noeve.
 Ratsse von Behörden, Pastoren, Armenverwaltungen, Krankenkassen, sowie ärztlichen Autoritäten jederzeit zur Verfügung.
 Noeve.
 Zu unswärtigen Sprechstunden werden nur Patienten zugelassen, welche sich vorher schriftlich gemeldet haben.
J. G. Neeve, Heide
 in Holftein.

Den geehrten Damen teile ich hierdurch mit, daß ich im Monat August nach Oldenburg kommen werde, um Unterricht zu geben im
Zuschneiden und Anfertigen von Damen-Garderobe
 nach der berühmten Methode des Herrn **Karl Steensadt**, Inhabers der Frankfurter Zuschneide-Lehranstalt.
 Nähere Auskunft bei Frau Oberpostsekretär **Wille**, Donnerstagsstr. 47, und Frau Lehrer **Düme**, Növelampsweg 7.
 Hochachtungsvoll
Auguste Rödemeyer,
 Inhaberin einer Lehranstalt für Damen-Garderobe in Celle.

Birkbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren
 Carl Wille.
 lauft

Immobil-Verkauf.
 Osterburg. Frau Ww. Paradies und deren Sohn Fuhrmann Friedr. Paradies hier selbst beabsichtigen wegen Kränklichkeit des Vektoren ihre zu Osterburg gelegenen **Immobilien**, bestehend aus dem Hauptwohnhaufe mit Stall u. Schuppen, dem Heizerhaufe und ca. 45 Sch. d. beste Wiesen- und Ackerländereien, öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist hierzu dritter und letzter Termin auf

Montag, den 10. August d. J.,
 nachmittags 7 Uhr,
 in Graß (früher Willers) Wirtschause an der Bremer Chaussee angefeht.

Die Ländereien liegen zum Teil an der Bremer Chaussee, zum Teil am Heerenwege und eignen sich vorzüglich zu Baupläzen.
 Die Stelle kommt im ganzen wie auch stückweise zum Verkauf.
 Das von Paradies seit 15 Jahren mit mehreren Gespannen flott betriebene, sich einer guten Kundschaf erfreuende Mietfuhrgeschäft kann mit allem Zubehör mit übernommen werden.
 Jede weitere Auskunft erteile gern und unentgeltlich.
C. Kemmen, Aukt.

Wisting. Die von Well. Hinr. Enbr. erworbene, zu Neuenwege unweit der Eisenbahn und Chaussee belegene

Kötterstelle,
 bestehend aus kompl. Gebäuden und ca. 10 ha meist in der Nähe der Gebäude belegenen Ländereien, wünsche ich wegen Abzug des jetzigen Pächters mit Antritt zu Mai 1897 auf mehrere Jahre zu verpachten.
 Die Ländereien befehen aus Sand- und Moorboden, darunter mit Kleiderde verfestertes Weideland und Heuland in der Blankenburger Markt.
 Pachtliebhaber wollen sich baldigt wenden an **C. Clausen.**

Rafede. Meine im Delfshausenmoor belegene Stelle, reichlich 20 Juch groß, mit einem guten Hause ist, mit Antritt zum 1. Mai 1897, billig zu kaufen. Der Kaufschilling kann größtenteils stecken bleiben.
C. Sagendorf.

Adolf Kieselhorst,
 Oldenburg i. Gr.,
 Langestr. 5,
 empfiehlt sich als
Rechnungssteller.

Reispferd, Wallach, 10jähr. schwarzbraun, flotter Säufer, zu verkaufen.
 Näheres in der Exped. d. Bl.
 Zu verkaufen an der 1. u. 2. Kirchhofstraße je 1 Haus mit Garten.
C. Kemmen, Begrfr. 5.

Geldschrank,
 nicht zu groß, gut erhalten, zu kaufen gesucht Schriftliche Offerten an **A. Barnffel, Millr., Langestr. 34.**
 Schöne Bekleidung in der Nähe der Stadt, ev. 1 oder 2 Baupläze von derselben zu verkaufen. Näheres durch **A. Barnffel, Rechnillr., Langestr. 34.**

Zu belegen und anzuleihen gesucht. **Oldenburg.** Auf erstklassiges Geschäftshaus an vorzüglichster Lage dieser Stadt suche ich wegen Erweiterung eine alleinige durchaus sichere Hypothek in Höhe von **70,000 M.** gegen prompte Verzinsung möglichst auf sofort. Jede nähere Auskunft wird bereitwillig erteilt.
 Rechtsanwält **Grewing,**
 am Markt 6.

Wohnungen.
 Zu vernieteten Stube und Kammer ohne Möbeln auf sofort oder später. Nachfragegen **Ahternstraße 46.**
 Gesucht auf sofort eine Wohnung im Mietwerte von plan. 300 M. Offerten unter **A. W. wofil. erb.**

Zu verm., auf gleich einzuziehen od. 1. Nov., eine **Obenwohnung** in der Peterstraße. Die Wohnung ist geräumig und bequem eingerichtet, mit sep. Eingang. Auch kann die Wohnung auf längere Jahre vermietet werden.
 Näheres zu erfahren Peterstraße 20.
 Gesucht eine **Unterenwohnung** in der Nähe der Infanterie-Kaserne, passend für einen Handwerker, im Preise von 3-500 M.
 Offerten unter **W. B.** an die Exped. d. Bl.
 Zum 1. November d. J. habe ich eine schöne **Obenwohnung** mit etwas Gartenland in der Nähe der Stadt zu vermieten.
A. Barnffel, Rechnungsfeller,
 Langestraße 34.

Gesucht zum 1. August eine Wohnung für ruhige Bewohner. Offerten unter W. B. an die Exped. d. Bl. erb.
 Zu verm. **2 Wohnungen** in m. neuerbauten Hause Donnerstagsstr. 55. Mietpreis bis 200 M. L. Reonhard, Donnerstagsstr. 69.

Vakanten und Stellengesuche.
Nordenham. Für einen zum Militär einberufenen suche per Oktober einen zuverlässigen
Großknecht,
 welcher gut Verden umgehen kann.
Bernh. Schipper.
 Gesucht auf sofort ein tücht. **Schneidergeselle** auf dauernde Arbeit. **Fritz Janßen, Schneider, Donnerstagsstr. 71,** bei Oldenburg.
 Suche einen **kleinen Knecht** von 15-16 Jahren für eine kleine Landwirtschaft bei Oldenburg.
Frau Kruse, Molentstr. 16.
 Suche einen älteren **Herrn** für eine Kantine (leichte Stelle).
Willestr. 8. W. D. Engelbart.
 Ein tüchtiger **Kaufmann** mit prima Zeugnissen sucht Stellung in einem größeren Geschäft zu Oktober. **W. D. Engelbart.**
 Suche ein ordentliches **Mädchen** für ein Hotel ersten Ranges nach Bremen (Kaffeefache). Lohn 20 M. monatlich, zu Anfang August. **W. D. Engelbart.**

Gesucht 20 Studierende.
 auf sofort
 Andauernde Arbeit. Lohn pro Tag 6,50 M.
S. Müling,
 Bremen, Lüneburgerstraße 31.
 Gesucht zum 1. November ein erfahrenes **Mädchen**, welches mit der Wäsche Bescheid weiß, am liebsten vom Lande.
F. S. Kröger, Steinweg 24.
Lehrjungen b. Rafede. Auf soz. zwei Zimmergefallen auf dauernde Arb. Joh. Lübs.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Sagel-Vereins-Gesellschaft
 für den Norden.
 Mitglieder: 1119.
 Versicherungssumme: 1.179.490 M.
 Bisher abgehälter Schäden inkl. Versicherungsgeldern: 8374 M. 32 S.
Ausschreibungsmitglieder:
 Herr Gutspächter **W. Bulling,** Gut Hahn.
 " Landw. **W. Detten,** Tosseneraltendich.
 " Landw. **G. Koper,** Lange.
Stellvertreter:
 Herr Domänenpächter **W. Bachhaus,** Zadenborwerk.
 " Landw. **A. S. Brätje,** Kleibrod.
 Landw. **H. Kälen,** Waterlod.
 1896, Juli 26. **Der General-Vorstand.**

Zusifahrt
 nach Bremerhaven am **Montag, den 3. August**, der Dampfer **"Hermann."** Abfahrt von Stau morgens 8 Uhr. Aufenthalt in Bremerhaven ca. sechs Stunden. Karten in beschränkter Anzahl sind noch zu haben für Hin- und Rückfahrt à 2 M. Gute Restauration und Musik an Bord.
Martens & Färgens,
 Stau 16. Ahternstr. 61.

Turnverein
Nadorst.
 Am **Donnerstag, den 30. Juli d. J.:**
Hauptversammlung.
 Tagesordnung:
 1. Abrechnung;
 2. Berichtedes;
 3. Der Turnrat.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
Wesloch, "Zum drögen Hafen."
 Am Sonntag, den 2. August:
Kleiner Ball,
 wozu freundlichst einladet **G. Ripier.**
Rafede, Hof von Oldenburg.
 Am Sonntag, den 2. August:
Großer Ball.
 Es ladet freundlichst ein **G. Ahlers.**
Ohmstede.
Gesang-Verein
"Frohinn."
 Am **Donnerstag, den 30. d. Mts.:**
Versammlung
 im Vereinslokal.
Der Vorstand.
Sjener Krug.
 Sonntag, den 2. August:
Grosser Ball.
 Anfang 4 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Gustav Dietmann.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeigen.
 Eversten. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir tiefbetäubt mit, daß **Montag Vormittag 10 Uhr** unsere geliebte Tochter **Frieda** im halb vollendeten 1. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.
 Die trauernden Eltern: **Alberg u. Frau.**
 Die Beerdigung findet am **Mittwoch, den 28. d. Mts.,** morgens 9 Uhr, auf dem Eversten Kirchhofe statt.

Gesangverein "Germania"
 Am Sonntag, den 26. d. M., verschied nach schwerem Leiden ein treues, braves Mitglied unseres Vereins, unser lieber Sangesbruder
Theodor Kahlen
 im blühenden Alter von 21 Jahren.
 Derselbe war dem Verein ein treues, fleißiges Mitglied und wird sein Andenken von uns stets in Ehren gehalten werden.
 Schlummere sanft in Frieden!
Der Vorstand.
 Die Beerdigung findet am **Donnerstag Morgen 9 Uhr** vom St. L.-Hospital aus statt und werden die Sänge und Gelangsfreunde gebeten, sich morgens 8 1/2 Uhr im Vereinslokal zu versammeln.

Weitere Familiennachrichten.
 Geboren (Töchter): **Fr. Gassen, Lönigen.**
 Geboren: **Landmann Meine Müller, Neustadt, 64 J.**

An unsere Leser!

Es ist uns eine besondere Genugthuung, gerade jetzt unseren verehrten Lesern von einem Abschluß Kenntnis zu geben, der ihnen die Erwerbung

eines der schönsten und reichhaltigsten Prachtwerke über Deutschland

zu ganz außergewöhnlichen Preisen und auf bequemstem Wege sichert. Laut Vertrag haben wir von Hermann Hilger Verlag in Berlin das Recht des ausschließlichen Vertriebs des durch Reichhaltigkeit wie Vollendung des Gebotenen gleich ausgezeichneten Werkes erworben, das unter dem originellen Titel

Das ist des Deutschen Vaterland!

Eine Wanderung durch Deutschlands Gauen.

Unter Mitwirkung von Arthur Aschleuer, Johannes Wiernacki, Fritz Ehrenberg, Heinrich Gebauer, Friedr. Günther, Jensen, Philipp Knieß, Jos. v. Bernack, Paul Lang, Otto Lehmann, Jakob Rover, Carl Trümer, Gustav Quade, Franz Schrofer und August Trinius

herausgegeben von Joseph Kürschner

die Schönheiten und Merkwürdigkeiten unseres Vaterlandes nicht allein im Wort, sondern auch durch nahezu 1000 z. T. ganzseitige, musterhaft ausgeführte Original-Illustrationen in verschiedenen Farben gedruckt

schilbert. Jeden Deutschen muß das Buch interessieren durch seinen Gegenstand, jeden fesseln durch die gelungene Art der Behandlung. Es ist wie kein anderes bestimmt,

eine bedeutungsvolle Bierde jedes deutschen Hauses

Kürschner's „Das ist des Deutschen Vaterland!“ erscheint in 18 wöchentlichen Heften (28 X 36,5 Centimeter) von je 24 Seiten und mehr, in elegantester und vornehmster Ausstattung. Es kostet

jedes Heft nur 50 Pfennig,

das ist noch einmal, ja dreimal so billig als Lieferungen ähnlicher Prachtwerke. Bestellungen auf das Werk nehmen unsere Zeitungsträgerinnen sowie die Expedition d. Bl. entgegen. Probehefte zur Ansicht und Subscriptionslisten zum Einzeichnen liegen bei uns an.

Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land.“

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat unter dem 27. Juli 1896 folgende Originalverträge mit dem Kaiserlichen Hofe abgeschlossen: 1. Ein Vertrag über die Lieferung von 100,000 Stück Eisenbahnwagen für die Eisenbahnlinie von Oldenburg nach Berlin.

Oldenburg, 28. Juli.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

Ueber Erbhörungen in alten Zeiten im Enslande können wir folgendes mitteilen. Die Zeiten der münchenerischen Wiederherstellung im Enslande wohl kaum bemerkt worden, wenn nicht die großen Steuern daran einwirkten hätten. Das Enslande zahlte damals 7070 schillingspflichtige Personen; diese mußten (die Person zu 3 Schilling 3 Denning) 1916 Schilling 9 Denning bringen. In demselben Jahre 1534 wurden noch bestrafte der bei der Belagerung der Stadt Münster zu errichtenden Wollhäuser an Steuern dem Bischofe bewilligt: von jedem vollen Erbe 2 Goldgulden, dem halben Erben 1 Goldgulden, jedem Kleriker der Pferde hielt, 1/2 Goldgulden, von dem, der keine hielt, 1 Schnapshahn, den auch jeder des gemeinen Volkes über 12 Jahre alt bezahlen mußte. Der Wäcker, Brauer, Hölzer, Krämer, außer den Städten, wenn derselbe Vermögen hatte, zahlte 2 Goldgulden, der Unvermögende 1 Goldgulden. In den Städten gaben die Hausbesitzer und Vermögenden 1 Goldgulden, von dem gemeinen Dienstvolk jeder 1 Schnapshahn, jeder Vermögende 2 Goldgulden, der nicht vermögende 1 Goldgulden, jeder Wäcker 1 Goldgulden, der nicht vermögende 1/2 Goldgulden, ein jeder des Gemeinen 1 Schnapshahn. Jeder Hausbesitzer und Fabrikant 1 Goldgulden. Zur Deckung der durch die Wäcker der Wäckerkäufer entfallenden Schulden mußten (L. Hocher 1535) alle Kapitalisten den zehnten Teil von ihren jährlichen Reventen entrichten, jeder Ausländer zahlte den dritten Pfennig seines Einkommens. Die besten Hölzer im Enslande entrichteten jeder 40 Goldgulden, die zweite Klasse 20 Goldgulden, das gemeine Erbe 5 Goldgulden, die folgenden 3 Goldgulden, Kleriker 1 Goldgulden, Dringfrier 1/2 Goldgulden. Vom Enslande heißt es ausdrücklich: Die Schulden-Hölzer, Erbe und Kleriker im Enslande sollen nach eines jeden Vermögen gesetzt werden. Der Wäcker, Brauer, Hölzer in den Städten und auf dem Lande zahlte 6 Goldgulden, jeder Handwerker 2 Goldgulden, der Tagelöhner 1 Schnapshahn, die Dienstmagd einen doppelten Bremer, der gemeine Dienstvolk 1 Hornschulden und der erste Knecht 1 Hornschulden und der erste Knecht 1/2 Goldgulden. Von dem gemeinen Wäcker zahlte jeder 1 Schillingberger. Die ersten Erbe sollten den anderen gleich bezahlen. Alle Städte mußten die Hälfte ihrer jährlichen Einnahme hergeben.

Oldenburg, 27. Juli. Noch immer nicht sind die Arbeiten an dem hübschen Stationsgebäude vollendet. Erst vor kurzem hat Herr Maurermeister Wieman aus Loy den Bau des Stallgebäudes beim Bahnhof in Angriff genommen. Da aber zahlreiche feuchte Hände daran arbeiten, so dürfte die Fertigstellung desselben nicht gar lange Zeit in Anspruch nehmen. — Der Herron auf dem hübschen Bahnhof, dessen letzter Grund mit einer Sandlage bedeckt worden war, war bisher nicht gerade angenehm zu wohnen, bei trockenem Wetter nicht wegen des tiefen Sandes, bei Regenwetter nicht wegen des schmutzigen Bodens. Jetzt erfährt derselbe eine bedeutende Verbesserung, indem er mit einer Lage Schlacken überdeckt wird. — Am gestrigen Sonntag hielt bei vor einiger Zeit ins Leben getretene Oldenburger Musikgesellschaft im Tanzlokal des Casino's Banker hier-

selbst ihr Sommerfest ab. Bei den Klängen der Musik verweilte man durch munteren Tanz die Sorgen um des Leibes Nahrung und Nothdurft und suchte Erholung von den Arbeiten und Mühen der verflochtenen Wochen. Um 9 Uhr wurde im Garten, der mit Lampen reich geschmückt war, ein herrliches Feuerwerk abgebrannt, das zahlreiche Zuschauer herbeilockte. Bei dem herrlichen Wetter verließ das Fest auf's Beste, so daß die Teilnehmer noch lange des schönen Tages in Gedenken werden.

Oldenburg, 27. Juli. Von Interesse dürften einige Mitteilungen über die Erträge der Landwirtschaft unseres Landes zu Anfang dieses Jahrhunderts sein. Nach einem Verzeichnisse im jährlichen Staatskalender vom Jahre 1801 wurde für verkaufte Getreide eingenommen: 1) von dem sogenannten Binnenlande für 180,000 Taler, 2) von den Seeländereien ebenfalls 180,000 Taler. Für Butter und Käse wurden 100,000 Taler erzielt, für fettes Vieh 20,000 Taler, für Pferde 30,000 Taler, und für Gänse 12,000 Taler. Der gesamte Ertrag betrug danach etwa 632,000 Taler.

Oldenburg, 26. Juli. Von heute an wird durch den Süßwasserkanal in die Genshammer und Abbehauser Seelacht, sowie in die Flaggbalger, Kettenfer, Waddenfer und Buchhaber Bezirke der Aufstauung Seelacht zugewässert. Vom Montag, den 27. d. M. an wird durch das südliche Ende des Federwäcker Seelieles zugewässert und das Wasser von hier aus in die hoher Seefelder Ländereien gepumpt. Bei dieser Gelegenheit erhalten auch die südlich des Kanals westlich vom Federwäcker Seelieles gelegenen Ländereien Wasser. — Hier sind am hier angekommen: englischer Dampfer „Wilsam Tille“, Kapitän Gregor, mit Salpeter von Toccoyilla, Lloydampfer „Mat“, Kapitän Vrent mit Stückgütern von Bremen, Dampfer „Comet“, Kapitän Kruckmann, mit Stückgütern von Bremen, englischer Dampfer „Adworth“, Kapitän Knecht, mit Gerste und Roggen von Tangarog. Abgegangen ist der englische Dampfer „City of Hamburg“, Kapitän Conningham, nach Entladung einer Ladung Steinkohlen leer nach Hamburg.

Oldenburg, 27. Juli. Die Arbeiten am Wangerooger Leuchtturm werden noch 2 bis 3 Monate dauern. Man ist augenblicklich noch bei den Abbrucharbeiten. Nachdem man die Krone heruntergenommen, müssen noch ca. drei Meter Mauerwerk abgetragen werden, was mit großen Schwierigkeiten verbunden ist und darum nicht rasch von statten geht. Die losgelassenen Steine müssen in einem Kasten mittels Schwinde heruntergeschickt werden. Der Turm soll oben dreier werden. Er erhält außer einigen Metern Mauerwerk noch einen größeren Eisenbau oben, sodas der Turm ca. 5 Meter höher wird. Wasser erhob sich der 1855 vom oldenburgischen Staat erbaute und später dem deutschen Reich übergebene Bau 36 Meter über den Meeresspiegel. Das Feuer war bisher ein sogenanntes durch Petroleum erzeugtes Dreiflüßer. In letzter Zeit hat das Reich ein Haus mit Elektrizitätsanlage neben dem Turm gebaut. Wenn die Arbeiten oben auf dem Turm vollendet sind, wird der Turm elektrisches Licht erhalten. Die Badegäste dürfen während der baulichen Veränderungen den Turm nicht bestiegen.

Oldenburg, 27. Juli. Man wird hier endlich mit der Errichtung einer dritten Schulkasse vorgehen. Es ist dies ein alter Plan, welcher bereits ventilirt wurde, als die Schulacht Morgenland mit Seefeld vereinigt wurde. Damals fand der Plan viele Gegner, obgleich bei der Vereinigung speziell darauf hingewiesen wurde und es an Geldmitteln durch die Ländereien, welche zur Morgenländer Schulkasse gehörten, keineswegs mangelte.

Oldenburg, 27. Juli. Wohl selten hat uns der Staat so viel zu schaffen gemacht wie in diesem Jahre. Nicht allein, daß er uns die Kirchbäume pflündert, es kommen jetzt auch die Himbeer- und Johannisbeerfrüchtler daran. Wange machen läßt der starke Vogel sich auf die Dauer nicht, höchstens daß er einer Vogelscheuche auf einen Tag aus dem Wege geht.

Oldenburg, 27. Juli. Hier ist man mit dem Mäher des Adelgrodens eifrig beschäftigt; wenigstens man mit der Qualität und Quantität sehr zufrieden sein kann, so haben die Mäse doch sehr arg gewütht.

Aus den benachbarten Gebieten. Oldenburg, 26. Juli. Durch gemeinsamen Erlass des Finanzministers und des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 10. Juni 1895 sind für die auf dem Dortmund-Ensl-Kanal zu erhebenden Abgaben die Grundzüge festgesetzt. Die Menge der tatsächlichen Abgabe der Schiffe gilt als Grundlage der Gebühren-Erhebung, und die Güter werden in drei Klassen eingetheilt, von denen die niedrigste Gebührentarife die geringwertigen Waaren sind, wie Erze, Kohlen, Koks und Brekete, Steine, Erden, natürliche Düngemittel und dergleichen, die mittlere Gebührentarife die höherwertigen Waaren, wie Wech, Orbenials, Thomasmehl, Noheisen, Fayonstein, Handelsseisen u. dergl., und die höchste Gebührentarife die in den beiden vorhergehenden Klassen nicht besonders genannten sonstigen Güter umfassen soll. Für die ersten fünf Jahre sind niedrigere Sätze in Aussicht genommen als für die spätere Zeit. Die angelegten Gebühren betragen für die ganze Strecke von Dortmund nach Emden pro Tonne:

Table with 3 columns: in den ersten 5 Jahren, in der späteren Zeit, für die Güter der I. Kl., II. Kl., III. Kl.

Oldenburg, 26. Juli. Von der königlichen Kanal-Kommission in Münster ist sodann der vorläufige Entwurf eines Regulativs ausgearbeitet worden, das sowohl für die Klassifizierung der Güter als für das bei Erhebung der Kanalabgabe in Betracht kommende Verfahren mehrere Bestimmungen trifft. In den belgischen und holländischen Seehäfen wird alles Mögliche aufgegeben, um der neuen Wasserstraße die Konkurrenz zu erleichtern. In Antwerpen sind die Hafengebühren für See und Binnenschiffe herabgesetzt und die Leuchtfeuergebühren vom 1. Febr. 1896 ab für sämtliche belgische Häfen außer Hebung gesetzt worden. Auch die holländischen Seehäfen sollen sich bestreben, zu erwirken, daß die Eisenbahnfracht für Steinkohlen, die in Holland bereits niedrig bemessen ist, im Interesse der Konkurrenz noch weiter erniedrigt werde. Alles dieses ist bei Bemessung der mit der neuen Verkehrsstraße verbundenen Schiffabgaben gewiß in Betracht zu ziehen, und es erscheint wohl notwendig, daß sowohl sämtliche nichtstaatliche wie staatliche Häfen in den Stand gesetzt werden, die Hafengebühren möglichst niedrig zu stellen. — Im Bezirke der Handelskammer für Ostriesland und Upenburg werden nicht bloß die für den Nachschlageverkehr erforderlichen Hafengebühren geschaffen, sondern es wird auch durch entsprechende Baggerungen auf der Emsmündung oberhalb der Knoch dafür gesorgt, daß Schiffe bis zu 7 m Tiefgang zunächst bis Emden gelangen können.

Oldenburg, 26. Juli. Am Mele war ein dort bei Vermanden auf Besuch weilender 12jähriger Knabe aus Munde auf die bei Drahtgebe bestehende Umarmung eines Gartens gestürzt. Der Knabe verlor das Gleichgewicht und fiel auf einen zur Stütze eines Stachelbeerbusches aufgestellten Pfahl, wodurch er sich eine bedeutende Verletzung des Unterleibes zuzug, so daß der Tod eintrat. — In den Driftschiffen Duzdorf und Memdorf, Kreis Alfeld, hat ein Hagelwetter nicht unerheblichen Schaden an den Feldfrüchten angerichtet. — Am Mittwoch Nachmittag entstand in den königlichen Forsten zwischen Vaccum und Wessing (Kreis Bingen) ein bedeutender Waldbrand, wodurch ca. 100 Morgen Tannenwaldungen zerstört sind. Es brannte an mehreren Stellen zugleich, woraus man Brandstiftung vermutet. Die Untersuchung soll bereits eingeleitet sein.

Aus aller Welt. Berlin, 26. Juli. Die beiden ältesten kaiserlichen Weizen haben vorgelesen in Begleitung ihres Obergouverneurs Generalmajors von Deines den Tegelburger Wald besucht und das Gernsdenntmal besichtigt. Leipzig, 27. Juli. Aus Furcht vor Strafe wegen geringfügiger Unvorsichtigkeit, die es begangen hatte, kürzte sich ein 17 Jahre alter Dienstmädchen aus Schraplau in der Schloßstraße in der Absicht, sich zu töten, aus einem Fenster im vierten Stock hinab in den Hof. Das Mädchen zog sich hierdurch so schwere Verletzungen zu, daß es auf der Sanitätsstation am Peterssteinweg, wohin es zunächst gebracht worden war, starb. Braunschweig, 27. Juli. Bei der Rückkehr von einer Feldübungsreise kürzte in der Salzschlammstraße der Bremers-Leutnant v. Pfler vom hiesigen 92. Infanterie-Regiment so unglücklich vom Pferde, daß er mit einer schweren Kopfverletzung zu liegen blieb. Ein Kamerad des Verletzten requirierte sofort

enen Wagen, auf dem der noch immer Bewußtlose in seine Wohnung transportiert wurde.

Leis, 26. Juli. Der Fährich v. Meinersdorf vom 8. Dragoner-Regiment, Kofse des Majorsseifers v. Stradam, traf durch einen unglücklichen Sturz auf der Jagd in Briele, wo er beim Grafen Koschitz mit seinem Bruder zu Besuch weilte, den letzteren, einen Oberleutnant, und verletzte ihn so schwer, daß derselbe kurz darauf starb.

Nachen, 26. Juli. In der Nadel- und Kragenfabrik von Hugo Heuß u. Co. entstand heute Nachmittag, vermuthlich durch Selbstentzündung, eine Feuerkatastrophe. Die gesamte Feuerwehrrückel mußte der Dampfmaschine aus. Es gelang, das Hauptgebäude zu retten, während die Kragenschleiferei ganz, das Kesselfhaus teilweise niederbrennte.

Schanbau, 27. Juli. Freitag Abend wurde ein Tourist — ein Herr von etwa 50 Jahren — von Frauen, die in der Nähe des großen Domes bei Schanbau Gendekeren suchten, schwer verletzt aufgefunden und nach Schanbau befördert. Seine Augen geschlossen hatten bereits am Abend zuvor nach ihm forschen lassen. Der sehr schwer verletzte Mann ist nach dem Krankenhaus gebracht worden. Er war über Schanau nach dem „großen Dom“ zu gehen und ist dabei in die Tiefe gestürzt; er hat ein Bein und einen Arm getroffen, sowie an der Schulter Verletzungen erlitten.

Wiesbad, 27. Juli. Gestern Morgen etwa 5 Uhr entstand im Hause des Tischlers Wühling ein Schadenfeuer, durch welches dieses sowie 9 andere an der Parfifrage belegene Wohnhäuser in Asche gelegt wurden. Obgleich der Brand zur Zeit noch nicht gelöscht ist, scheint weitere Gefahr doch nicht vorhanden zu sein.

Wien, 27. Juli. Die Polizei verhaftete das gesamte aus 13 Personen bestehende Personal des Pferdehändlers Seisig u. Co., welches unter dem bringenden Verdachte steht, wiederholt Brandlegungen vorgenommen zu haben.

Wien, 27. Juli. Seit einigen Tagen werden zwei Konkubine der Straßenbahn, Moriz Mayer und Franz Straßer, vermisst, die eine Tour auf die Royalze unternommen hatten. Beide wurden gestern tot und furchbar verletzt im Höllentale gefunden. Sie dürften sich in der Nähe des Hüllentales verirrt haben, da auf unauffällige Weise Markierungspfeile entfernt worden sind. Sie führten dann auf dem unbekanntem Wege ab.

Wetz, 26. Juli. Ueber die Orte Palota und Szabol ging ein furchtbarer Moskentrüb nieder; viele Häuser wurden fortgerissen, Acker beschädigt, auch ist viel Vieh umgekommen. — Im Gegenzug durch die 16jährige Hebebehan ihre eigene Mutter, sowie ihren Bräutigam mit der Seugabli. Beide waren sofort tot. Die Ursache soll Eiferdurst sein.

Rom, 26. Juli. Die Hochzeit des italienischen Ministerpräsidenten di Rudini mit der Marchesa Quitta findet heute statt.

Rom, 26. Juli. Gestern Abend ist auf dem Centralbahnhof ein Teil des Verwaltungsgebäudes des adriatischen Eisenbahnnetzes niedergebrannt.

Kairo, 26. Juli. Drei englische Offiziere sind an der Cholera gestorben und zwar einer in Ägypten, ein anderer in Kordofan, der dritte in Genah; im allgemeinen ist jedoch der Gesundheitszustand der englischen Truppen am Nil sehr gut.

Palermo, 26. Juli. In den Schwelbezügen befindet sich förmlicher Aufbruch, weil die Gehörtenfreiheit für die Versicherungsträger von der Kammer abgelehnt wurde. Rudini beabsichtigt, um die Bewegung einzudämmen, die Gehörtenfreiheit mittelst Regierungsverbot zu bewilligen.

Wesfal, 27. Juli. In einer Fischeiwerkstatt des Gaerland- und Wolfshagen Schiffbauwerkes auf Zuerns Island brach am Witternacht ein Feuer aus, welches mehrere Werkstätten zerstörte. Auch ein auf der anderen Seite der Straße gelegenes großes Gebäude, in welchem sich die Maschinen- und Kesselfabrik der Schiffbauwerkstatt Worsmann, Clarke u. Co. befand, wurde vernichtet. Das Feuer brannte die ganze Nacht hindurch. Eine große Anzahl Arbeiter ist beschädigt worden.

— Ueber den vierfachen Mordversuch und Selbstmord, den wir schon telegraphisch gemeldet, schreibt das „M. Journal“ folgendes: Eine englische Bluthat, wie sie in den Einzelheiten der Ausführung und der Art des Selbstmordes des Thäters wohl selten in der Chronik der Verbrechen vorkommt, verlegte Sonntag Morgen den Osten Berlins in große Aufregung. Nach unsern eingehenden Nachrichten stellt sich der Thatbestand wie folgt dar: Im Hinteren des Hinterhauses Markussplatz Nr. 15 bewohnte seit ungefähr 7 Jahren die 44jährige verwitwete Waisfrau Emilie Schmidt, geb. Kogl, eine kleine Wohnung mit ihrer 22jährigen Tochter Elise, deren 14 Monate alten Tochter Emilie, ihrem 7jährigen Sohne Otto und dem 43jährigen Schmiedegesellen Otto Biese. Der Knabe Otto ist ein Verfallenes des P. mit der Schmidt entflohen. Ueber die Motive der Bluthat wird gemeldet: Biese, der von den Hausbewohnern als ein brutaler, zu

Gewalthätigkeiten neigender Mensch geschilbert wird, lebte mit Frau Schmidt schon seit längerer Zeit in Unfrieden. Es scheint, daß Frau Schmidt die Missethat, sich den ihr allmählich zur Last fallenden brutalen Mann vom Galle zu lösen, westwegen sie dem Biese mehrfach drohte, ihm die Schläfelle zu fündigen. Diese Drohungen mußten wohl in dem Schmiedegesellen die Absicht zu der entsetzlichen That erwecken haben. Am Sonntag unternahm Frau Schmidt einen Ausflug nach dem Grunewald, an welchem sich auch der Knabe Otto beteiligte. Um 2 1/2 Uhr morgens trafen die Ausflügler wieder in Berlin ein und begaben sich, amüdet, zu Bett. Gegen 4 Uhr morgens hörten mehrere Hausbewohner gelinde Geräusche aus der Schmidt'schen Wohnung. Als man daselbst nachsehen wollte, fand man die Thüre verschlossen und brach dieselbe, nichts Gutes ahnend, sofort auf. Dem Eindringenden bot sich ein schauerhafter Anblick. Mit einem bluttriefenden Schlächtermesser stand Biese auf blutüberströmtem Fußboden. Frau Schmidt war am ganzen Körper mit Wunden bedeckt, zahlreiche Stiche hatten ihr die Schultern und die Arme durchbohrt, ihre Tochter Elise hatte lebensgefährliche Stiche in die Beine, die Arme und andere Körperteile erhalten und mit aufgeschlitztem Leibe lag der siebenjährige Otto, mit dem Tode ringend, da. Elise Schmidt hatte in der Aufregung ihr Töchterchen auf den Arm genommen und so blieb auch dieses vor den Stichen des wütenden Mörders nicht verschont. Die ganze Familie war den Angelegenheiten des Wüthens schutzlos ausgeliefert; da dieser die Kammerthür verschlossen hatte, konnte den unglücklichen Menschen daher auch der Schlafsucher nicht zu Hilfe kommen. Die Wände der Stube, die Fensterverhänge und die Stühle des Fensters waren über und über mit Blut bespritzt. Und inmitten all der Gräuelt, die er angerichtet, stand der Mörder mit erhabenem Messer, sich zu dem Schlüssel-Acte des entsetzlichen Dramas vorbereitend. Als Biese sah, daß die Hausbewohner auf ihn einzudringen, stieß er sich sein Messer in die Brust und schloß sich den Bauch auf. Gleich darauf brach er bewußtlos zusammen. Der Anblick war so entsetzlich, daß mehrere Frauen in Ohnmacht fielen. Von der Polizei wurde sofort ärztliche Hilfe requirirt.

Allerlei Praktisches.

Reinigung der Eischränke. Die Rosten der Eischränke, in die das Eis gelegt wird, sind zwar von den Speisekammern selbst durch dicke Wände getrennt, allein der Eisschrank selbst genießt in vielen Haushaltungen eine recht stiefmütterliche Behandlung. Fast immer steht der Eisschrank an einem dunklen Ort, weil dieser im Sommer auch zumeist kühler ist und das Eis dort langsamer schmilzt. Aber mit der Dunkelheit ist gewöhnlich eine Erwärmerung der Reinigung verbunden. Auch bei der größten Vorsicht wird ein Rest von den aufbewahrten Speisen hin und wieder liegen gelassen oder ein Teil der in den Gefäßen enthaltenen Flüssigkeiten verschüttet. Nun sind aber die eigentlichen Aufbewahrungsräume durchaus nicht so kühl, als man wohl gemeinhin annimmt, sondern es erhitzen dort immer eine Temperatur von mindestens 6—8 Grad Wärme. Die Eischränke verbrennen daher nicht einen Fäulnisprozess, sondern sie verzehren ihn nur. Die Folge davon ist, daß, wenn Speisereste längere Zeit liegen bleiben, sie schließlich in Fäulnis übergehen. Das geschieht in der That so oft, beweisend der widerliche Geruch, der inmitten der Eischränke entströmt, wenn sie geöffnet werden. Hat sich im Eisschrank ein Fäulnis gebildet, der nicht sofort beseitigt wird, so entleert die Gefahr der Verschleppung der Fäulniskeime auf andere Nahrungsmittel, und damit wird auch die Gesundheit des Menschen bedroht. Soll ein Eisschrank seinen Zweck erfüllen, so ist die peinlichste Sauberkeit im Innern unerlässlich, und diese muß sich auch auf den das Eis enthaltenden Teil erstrecken. Mindestens einmal in der Woche muß jeder Eisschrank einer gründlichen Reinigung unterzogen und der zur Aufnahme des Eises dienende Teil desinfiziert werden. Dies geschieht am zweckmäßigsten durch Eingießen von Kalium- und Natriumhypochlorit oder durch Einwirkung von kochendem Wasser. Auch eine Lösung von übermangansaurem Kali ist für diesen Zweck sehr brauchbar.

Konfervierung des Fleisches im Sommer. Nichts ist in der wärmeren Jahreszeit wichtiger Bedenken auszuweichen, als frisches Fleisch und vor allem das am wenigsten haltbare Schweinefleisch. Wo es nun darauf ankommt, dieses 8 bis 10 Tage frisch zu erhalten, ist die folgende Art und Weise zu empfehlen, die dem Fleische keinerlei Nachtheil entzieht. Das Stück fleisch wird glatt zurechtgeschnitten (sofe abhängende kleine Flecken müssen abgelast und sofort verbraucht werden), mit einem Bindfaden durchzogen und nun 10 Minuten in kochendem Wasser gehalten, dann rasch mit einer Mischung von Salz, wenig Salpeter, Zucker und Alaun überall eingerieben, in trockene Erde getaucht und luftig aufgehängt. Durch das Einhängen des Fleisches in das kochende Wasser schließen sich die Poren, während durch das Einreiben und Wenden in Erde ein saures Geruch wird, welche die Luft abhält. Will man es gebrauchen, muß man die Erde mit lauwarmem Wasser gut abwaschen, auch braucht man das Fleisch gar nicht oder doch nur sehr wenig anzufragen. Es wird ganz wie frisches Fleisch behandelt.

Behandlung der Butter. Butter soll man im Sommer, der betreffenden Anhalten besondere Räume eingerichtet worden, in denen die Fährader während der Unterzuchtstunden aufbewahrt werden.

Das tausendste Damend. Aus den berühmten Brennabor-Werken ist vor einigen Tagen das tausendste Damend dieses Jahres hervorgegangen, welches allein schon durch die Zahl die allgemeine Beliebtheit bestätigt, der sich daselbst dank seiner hervorragend eleganten und praktischen Ausstattung bei den Damen aller Länder zu erfreuen hat. Dasselbe zeigt nämlich in seinem unteren Rahmengesell, d. h. in der Verbindung zwischen Vorder- und Hinterad, eine außerordentlich gefällig aussehende geschweifte Form, die es den Fahrern ermöglicht, in sehr freier Kleidung (mit oder ohne Pumpenhose) ihr Rad leicht zu besteigen und den unteren Gliedmaßen eine absolute freie Bewegung zu sichern, so daß auch der Hochstamm ihnen beim Treten nicht mehr so hinderlich sein dürfte, wie es fröher bei den Maschinen mit geradlinigem Untergerstell der Fall war. Die Dame gewinnt dadurch an Reiz ihrer persönlichen Erscheinung und veranlaßt sich zu gestirmeren plötzlichen in elastischer und gesundheitsförderlicher Hinsicht so nutzbringenden Vorzüge des eleganten Fahrwerks.

Ein Opfer der Nüchternfräule. Einen interessanten Beitrag zu den in letzter Zeit nicht selten beobachteten eigenartigen Einwirkungen der Nüchternfräule auf den menschlichen Körper liefert ein Fall, der sich vor kurzem in Berlin ereignet hat. In die Behandlung des Dr. Marzke trat ein 17jähriger junger Mann, welcher so recht ein Opfer der Nüchternfräule geworden ist. Er war im Laufe von vier Wochen fast täglich einmal, an manchen Tagen sogar zweimal zu Durchschlafungsversuchen verwendet worden. Gewöhnlich dauerte jede einzelne Sitzung 5 bis 10 Minuten. Der Abhand der Nüchtere, das muß hinzugefügt werden, war stets ein sehr knapper, manchmal berührte die Nüchtere den Körper geradezu. Doch war die von der Hittorphen Nüchtere ausgehende Wärme eine

zumal kann man keine kühlen Aufbewahrungsräume hat, nicht allzu reichlich vorräthig halten, sie verliert an heißen Tagen leicht den Wohlgeschmack, denn die Wärme befördert die rasche Gärung von Milch, reißt Butterkorn aus und läßt so den ranzigen Geschmack entstehen. Um dies möglichst zu verhüten, empfiehlt sich ein gutes Durchlachen der Butter mit Salzfäurewasser (ein Liter Wasser, zwei Gramm Salzfäure). Wenn teilt man die Butter in nicht zu große Teile, schlägt diese einzeln in Bergamantpapier, das mit Salzfäurelösung durchtränkt ist, und legt sie in einen vorher ausgeföhrenen Steinpfand. Man stellt ihn in ein Gefäß mit kaltem, oftmals zu erneuerndem Wasser, überbedeckt ihn mit Musselin, der in langen Enden in das Wasser reicht, und stellt den Topf an einen kühlen Ort, möglichst in Zugluft. Auf diese Weise kann man Butter frisch erhalten.

Das verlorene Paradies.

41) Roman von A. v. Perfall. (Herausgegeben von)

(Fortsetzung.)

Am Fuße des Schloßberges mußte Kitty anhalten, der Atem verlagte ihr. Der Sonnenball senkte sich im Westen, hinter bläulichen, auf dem Horizont lagerndem Regengewölke, Purpurglutten hinausgehenden in die weite Landchaft, über Feld und Wald. Kitty konnte lange den Blick nicht wenden davon. „Das verlorene Paradies“ — grade so! Ein schwarzer Reiter sprengte jetzt mitten hindurch, in wilder Eile, durch die dampfende Lohe. Dann verschlang ihn das Schwärzwert von Schwarzadler, das finster drohend den glühenden Sonnenball durchdrang.

Kitty traf den Vater in auffallend trüber Stimmung. „Du mußt Franz begnügen sein.“ sagte er. „Kitty bejahete die Frage kurz.“

„Der brave Junge arbeitet sich ganz auf für das Werk.“ „Ja, er ist mit Leib und Seele Bergmann,“ erwiderte ausweichend Kitty.

Der Graf war sichtlich ärgerlich darüber. „Mit Leib und Seele Bergmann! Deshalb ruiniert man noch nicht seine Gesundheit, wenn man nicht warmes, persönliches Interesse hat an der Sache.“

„Er sah vortrefflich aus, Papa.“ „Nun, so sieh ich Dir einmal morgen an! So eine ganze Nacht im Grubenwasser.“

„Diese Nacht? Ja, ist denn das notwendig?“ — Kitty's Teilnahme schien langsam rege zu werden.

„Notwendig! Das ist es eben! Für den ersten besten Bergmann, der mit Leib und Seele beim Fach, ist es nicht notwendig, aber für Franz ist es notwendig, der an Schwarzadler hängt, als ob ein Stroh für ihn dort begraben wäre. Die Untervasser machen bösen Rumor seit der Verbindung der Gruben. Dem will er einmal gründlich ein Ende machen.“

„Das kann wohl auch gefährlich werden?“ fragte Kitty. „Sehr gefährlich sogar! Ich warnte ihn auch, ich hat ihn, aber da bist ja nichts. Und wenn zuliebe thut er das alles?“

„Dir zuliebe!“ entgegnete Kitty. „Das ist nicht wahr! Mir zuliebe! Wie lange dauert es denn noch mit mir! Man opfert nicht ein junges Leben einem Greis.“

„Er sagte es aber selbst, klar und deutlich.“ „Dann hat er einsehen gelogen — aus Horn — aus Verdruss! Mir zuliebe! Einem fleißigjährigen Greis! Das wäre grade noch der Wille wert, Kitty!“ — Der Graf trat mit geröteten Wangen und stützend erhobenen Händen vor sie hin.

„Ich kann nicht, Papa — ich darf nicht.“ „Darfst nicht? Und ich sage Dir, Malwenzel selbst würde Eure Hände ineinander legen, wenn er noch könnte.“

Kitty überliefen diese Worte. Er hatte ja noch gekonnt, er hatte sie noch ineinandergelegt. Die ganze furchtbare Scene trat ihr vor Augen.

„Weil er einsehen mußte, daß Eure Ehe eine Idee war, die kein Künstlergeheim plötzlich erzeugt hatte, ein Traum, der nie von Dauer sein konnte, daß Du Dich einfach in einen Zaubergarten verirrt hättest, der mit dem Tode seines Herrn, wie in den Märchen, in eine fahle weisse Wüste sich verwandelte, aus der Du Dich hinaussehnt in die alte Heimat, der er Dich gerault.“

So hatte der Vater noch nie mit ihr gesprochen. Die Liebe zu ihr allein, die Sehnsucht nach Verwirklichung seines

sehr geringe und der junge Mann bei den Verdieneten fleißig beileidet. Die Folgen dieser Besuche nun waren folgende: Die Haut der der Nüchtere zugewandten Seite des Gesichtes rötete sich intensiv mit einem sogar ins Bräunliche gehenden Farbenton. An einzelnen Partien traten Ausschüppungen auf. Eine Wäscherung mit Essig hatte nur den Erfolg, daß, wie der junge Mann sich ausdrückte, die „Haut in Fetzen herunterging.“ Die Nüchtere dagegen blieb bestehen, wenn auch allmählich eine Abbläsung einzutreten schien. Auf der behaarten Kopfhaat haben die Nüchtereinflüsse sich auch unangenehm bemerkbar gemacht; in der Schlafengegend ist eine fäulnisähnliche, fast ganz lahle Stelle entstanden; der Haarboden ist an dieser Stelle auffallend blag. Die noch vorhandenen Haare sind kurz, dünn und lassen sich sehr leicht ausziehen. Auch an der Brust zeigten sich höchst auffallende Spuren der Einwirkung. Auf dem Rücken ist ein Beizel von Speisestellergewiss, in welchem die Oberhaut ganz abgelöst ist und das darunter liegende Gewebe mit vielen kleinen blutenden Stellen freigelegt. Die unruhigen Haut ist etwa in zwei Fingerbreite breiten verdrückt. Mehrwärtig ist, daß wegen der jungen Mann noch die beteiligten Personen, wie Dr. Marzke in der „Med. Wochs.“ verständig, von dieser Affektion etwas watten; sonst wären die Verdächtige natürlich eher abgetrieben worden.

Wirtshaus amerikanischer Damen im Pfaffen. Das Pfaffen gilt bei uns nicht gerade als weisliche Beschäftigung. Unter den amerikanischen Damen aber soll diese im Werte steigen und namentlich bei hochgestellten Frauen beliebter werden. In New York hatten sich zwölf Pfaffenmädchen bei dem Brautmann, auch in England ist das Pfaffen unter den Damen in Schwung; die Ladies pflegen eine Modie mit Klauerbegleitung, und zwar nicht nur bei festlichen Banketten, sondern auch im Salon, und einzelne sollen es im Fach schon sehr weit gebracht haben.

Aus Kunst, Wissenschaft und Leben.

* Ein allgemeines deutsches Gesangsfest ist seitens der Festkommission für die Tage vom 10.—12. September in der Berliner Gewerkschaftsstellung geplant. An alle größeren Gesangsvereine Deutschlands sind Einladungen ergangen. Für die Sieger im Singsiegerkämpfe sind wertvolle Ehrenpreise in Aussicht genommen.

* **Schmidegesell und Geldentwerfer.** Frau Cosima Wagner hat einen neuen Heidentenor in der Person des früheren Schmidegesellen Karl Kleinlechner aus Bozen entdeckt. Er wirkt bei den heutigen Festspielen bereits in dem Chor der Männen mit und wird seine weitere Ausbildung in der „Wagner-Singschule“ zu Bayreuth erhalten.

* **Ein Denkmal für den Dichter des Schleswig-Holsteinliedes.** Man meldet aus Schleswig: Sonntag wurde hier das Chemnitz-Bellmann-Denkmal eingeweiht. Dasselbe steht auf dem Platze, wo 1844 das Schleswig-Holstein-Lied zum erstenmale gesungen worden ist, und zeigt die von dem Bildhauer Petrich geschaffene 4 Meter hohe Figur eines Germanen mit Keier und Schwert. Am Sockel befinden sich die Medallionbilder des Dichters Chemnitz und des Komponisten Bellmann sowie die Inschrift: „Schleswig-Holstein meeresumflungen, Deutscher Erde hohe Macht.“ Lehrer Stadt-Güterföhrer hielt die feierliche; er folgte der Gesang des Liedes. Der Bürgermeister Heiberg brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. An der Feier nahmen teil der Oberpräsident v. Steinmann, die Epigen der staatlichen und militärischen Behörden, das Offizierskorps und viele Krieger- und Gesangsvereine. Die Stadt war mit Flaggen geschmückt.

* **Auf dem Wege zur Schule.** Den Schülern verschiedener Berliner Gymnasien, die entfernt oder in den Vororten wohnen, ist gestattet worden, den Weg zur Schule und von derselben auf dem Fahrrad zurückzulegen. Zu diesem Zwecke sind in den Turnhallen

Herzenstuhmes konnten ihm diese Worte in den Mund legen, die zugleich den Weg zu ihrem Kopf und ihrem Herzen fanden. Es war ihm, als schwebte ein Wort auf den Lippen seiner Tochter, um das er am liebsten auf den Knien gebettelt hätte. Er wartete ängstlich darauf.

„Ich will sofort einen Brief an ihn schicken und Schwarzsader. Er soll heute Nacht nicht in die Grube fahren — seiner Kitty zuliebe nicht. Bist Du damit zufrieden?“

Graf Seefeld konnte nicht sprechen, er brühte sein Kind an das Herz und küßte es. „Es wird zwar nichts helfen, wenn er es einmal für seine Pflicht hält, und Du brauchst auch keine Angst zu haben wegen des bishen kalten Wassers um die Beine. — Aber schreibe, Kitty, schreibe! Ich werde Dir sofort den Anrecht schicken! — Wenn er doch folgen und Franz heute Abend noch — ich bitte Dich, schreibe sofort, Kitty.“

Der Graf eilte, trunken vor Freude, in die Stallungen, um selbst den Eilboten zu bestellen.

Kitty schrieb in ihrem Zimmer die wenigen Zeilen mit fliegender Hand. Jetzt durfte er wirklich nicht hinunter in die feuchte, häßliche Grube. — „Sehr gefällig,“ jagte der Vater, und sie hätte wohl ganz ruhig darüber geschrieben, hatte sich oft richtig gefühlt, während er zwischen Tod und Leben schwelte. Während des Schreibens packte sie plötzlich ein Angstgefühl, immer dringender stießen die Worte. „Bei den heiligen Erinnerungen, die für uns beide in Schwarzsader begraben liegen, beschwöre ich Dich,“ schloß der Brief. Sie ärgerte einen Augenblick, ehe sie ihn schloß. Diese furchterliche Warnung vor einer ihm alltäglichen Gefahr, die sie nie mit einem Worte besprach, mußte ihm geradezu lächerlich erscheinen. Dann schloß sie das Kuvert mit einem glücklichen Lächeln, das diesen jähren Mund schon lange nicht mehr gezeigt, und übergab es dem Diener.

Unten wartete schon der Reitknecht. Sie beobachtete durch das Fenster, wie der Vater ihm noch ganz besondere Weisungen gab.

Eine milde Frühjahrsnacht war eingetreten, leiser Regen rauschte in den Ulmenkronen des Parks, köstlicher Duft unzähliger Blüten einhauchte. Kitty verfolgte den Reiter durch die Finsternis, nachdem der Hüßball längst verschollen. Lieber Schwarzsader lagerte weithin leuchtend wallende Wolke. Sie konnte den Blick nicht mehr davon wenden! Das verlorene Paradies, das sich verlockend hebt aus der Frühjahrsnacht! War's noch einmal möglich? Sollte sie das Recht, es zu betreten? Wird sich nicht der rote mit flammendem Schwert als Rache-Engel vor den Eingang stellen? Mühte sie nicht wenigstens verdient werden, wenn es nicht wieder verschwinden sollte hinter düsterer Scheiter, wie das in Aletzer? Franz, Franz, warum hast Du mich damals nicht emporgelassen mit künftigen Armen aus der Tiefe des Paradieses? Oder war vielleicht der Umweg notwendig, um zu begreifen seinen Glanz, sein Glück? Eine eigentümliche Unruhe schien ihr Schwarzsader zu ergreifen. Unzählige Fingerringe bewegten sich wie durcheinander im Schwarz der Nacht, offenbar auf dem Weg zwischen den Halben entlang, und doch war jetzt kein Sighenwechsel, das wußte sie genau. Es waren offenbar Grubenlichter, aber die Träger liefen der Nachtzeit der Bewegung nach. Ja, oft war es ihr, als ob laute Stimmen herüberdrängen. Der Vate mußte längst gekommen sein, aber das war doch kein Grund zu solcher Bewegung im Wert. Von überall hüllten die leuchtenden Sternchen dem Werke zu. Es mußte sich irgend etwas Besonderes ereignen. Doch sehr einfach, Franz brauchte alle Kräfte für die heutige Nachtarbeit. Daher die auffällige Unregelmäßigkeit! Und doch klopfte ihr Herz so ängstlich, und sie achtete nicht, daß der Regen stärker fiel und ihr ins Antlitz schlug.

Da sprengte der Vate in den Hof. Diese Hast auf dem Rücken war eine Klarheit. Sie rief ihm zu, als er aus dem Sattel sprang: „Wofür?“

„Ach Gott, Gräfin — ein großes Unglück — der Schacht! — Alles den Kopf verloren! Unmöglich zu finden — sechs Mann — ich muß zum Grafen!“

„Du bleibst!“

Der Knecht blieb gebannt neben seinem Pferde stehen. „Der Schacht! Sprich, Weib!“

„Eingestürzt, Gräfin!“

„Kitty wankte die Knie! — „die sechs Mann tot?“

„Weiß man nicht! — Verschüttet!“

„Der Direktor?“

„St eingesahren.“

„Sattler Wildrose. Wir reiten! Wenn der Graf ein Wort erfährt, bist Du entlassen.“

Sehn Minuten darauf ritt Kitty, gefolgt von dem Diener, auf Schwarzsader zu, Wildrose zur äußersten Bestimmung anspannend. Der jetzt herabprasselnde Regen kühlte das pochende Hirn. Sie sprengte den Weg zwischen dem Halben hinauf, ohne eine Frage an die ab- und zurückenden Leute zu richten, die schon der aus dem Dunkel plötzlich auftauchenden Reiterin auswichen. Vor der Grube drängte sich eine dunkle, große Masse. Weiber mit Kindern auf dem Arme, deren helle Stimmen gell das Gemurmel der Männer überdeckten. Sie konnten nur zu Pferde diesen lebenden Wall durchdringen. Wildrose stuzte einen Augenblick, dann drang sie ein.

Die Erscheinung war so überraschend, der Ruf Kitty's klang so schneidend aus dem Finstern heraus, daß die Menge wie von einer Panik erfaßt zur Seite wich. Sie wurde erst erkannt, als sie vor der geöffneten, von Bergleuten, die jedem unberechtigten Eintritt wehren mußten, bewachten Schachthausöffnung aus dem Sattel sprang, Wildrose ihrem eigenen Schicksale überlassend.

„Das ist brav von ihr! Bravo!“ wurden Stimmen laut. Franz drängten sich jammernd an sie, um mit ihr den Eingang zu gewinnen. Sie wurden von zwei Wächtern zurückgewiesen.

(Schluß folgt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 28. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Einkauf	Verkauf
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	105,70	106,25
3 1/2 pSt. do. do.	104,50	105,25
3 pSt. do. do.	99,45	100
3 1/2 pSt. Oldenb. Konfols	102,75	103,75
3 pSt. do. do.	97	98
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	128,90	129,70
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	105,50	106,05
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	104,60	105,15
3 pSt. do. do.	99,60	100,15
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1898	102,50	—
4 pSt. Hamburger Rente	106,50	—
4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	102	—
4 pSt. do. do. (Stück à 100 Mk.)	102,25	—
3 1/2 pSt. do. do.	101	102
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (hinbar)	102,50	103,50
3 1/2 pSt. Winkener Stadlanleihe	101,60	102,15
3 pSt. Oldenb. Stadlanleihe	95,70	96,25
4 pSt. Gutin-Lübecker Prior.-Obligationen	—	—
3 1/2 pSt. Russische Goldanleihe von 1894	99,80	100,35
4 pSt. Moskau-Kiew-Woronezh Eisen-Prior. gar.	102,40	102,95
4 pSt. Italienische Rente	87,70	88,25
(Stück von 20,000 fl. und darüber)	—	—
4 pSt. Italienische Rente (Stück à 4000 u. 1000 fl.)	87,80	88,50
3 pSt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert (Stück à 500 Rm. im Verkauf 1/2 pSt. höher)	53	53,55
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stück von 1000 fl.)	104,10	104,65
4 pSt. do. do. (Stück von 500 fl.)	104,20	104,90
3 pSt. Eisen. verstaatlichte Salzhafen-Prioritäten (Stück von 10,000, 5000 u. 2-000 Kronen)	86,70	87,25
3 1/2 pSt. Pfdb. der Preuss. Boden-Credit-Anst. vom Serie XV, unfindbar bis 1904	100,95	101,25
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Preuss. Hypothek- und Wechselbank, unfindbar bis 1900	100,60	100,90
4 pSt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101	—
4 pSt. Wapp-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	106
4 pSt. Landesbank-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
5 pSt. Zins von 31. Dezember 1895)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb. Portug. Dampf-Abd.-Aktien (4 pSt. Oldenb. Zins von 1. Januar)	—	—
Warschau-Prior.-Akt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in RM.	168	168,80
„ „ London „ „ 1 £ „ „	20,325	20,425
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,145	4,195
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,76	—
An der Berliner Börse notierten gestern:	—	—
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	78,25	pSt. bz. G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustin) 78,25	pSt. bz. G.	
Oldenb. Bergsch.-Gesellschaft-Aktien vor Et. 1450 Mk. B.	—	—
Diskont der Deutschen Reichsbank	3 pSt.	—
Darlehenszins do. do.	4 pSt.	—
Unser Zins für Wechsel	4 pSt.	—
do. do. Konto-Korrent	4 pSt.	—

Oldenburg, 28. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

	Einkauf	Verkauf
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	105,70	106,25
3 1/2 pSt. do. do.	104,50	105,25
3 pSt. do. do.	99,45	100
3 1/2 pSt. Oldenb. Konfols	102,75	103,75
3 pSt. do. do.	97	98
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	128,90	129,70
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	105,50	106,05
3 1/2 pSt. do. do.	104,60	105,15
3 pSt. do. do.	99,60	100,15
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1898	102,50	—
4 pSt. Hamburger Rente	106,50	—
4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	102	—
4 pSt. do. do. (Stück à 100 Mk.)	102,25	—
3 1/2 pSt. do. do.	101	102
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (hinbar)	102,50	103,50
3 1/2 pSt. Winkener Stadlanleihe	101,60	102,15
3 pSt. Oldenb. Stadlanleihe	95,70	96,25
4 pSt. Gutin-Lübecker Prior.-Obligationen I. Em.	—	—
3 1/2 pSt. Braunschweig. Landesbank-Pfandb.	100,50	—
4 pSt. Seefelder Eisenbahn-Obligationen	99,75	100,75
3 1/2 pSt. Sever.-Gaukeleier Eisenbahn-Oblig.	83	83,55
3 pSt. Italienische garant. Eisenbahn-Obligationen	58,10	58,80
bergingen keine Stücke	—	—
4 pSt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	101,70	102,25
4 pSt. Frankfurt Hypoth.-Kredit-B. Antef. 100	100,80	101,85
3 1/2 pSt. do. do.	100,20	100,75
3 1/2 pSt. do. do.	100,90	101,20
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Kommunal-Obligationen	99,60	100,15
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Preuss. Boden-Credit-Aktien-Bank, bis 1904 unfindbar	100,95	101,25
3 1/2 pSt. Hamb. Hyp.-B. Pfandbr., bis 1805 unfindbar	100,95	101,25
3 1/2 pSt. Rhein-Wechselb. Bod.-Cred.-Pfandbr. bis 1904 unfindbar	100,80	101,15

Oldenburg, 28. Juli. Kursbericht der Oldenburger Genossenschafts-Bank (Aktien-Gesellschaft).

	Einkauf	Verkauf
3 1/2 pSt. Oldenburger Konfols	102,75	103,75
3 pSt. do. do.	97	98
3 1/2 pSt. do. do. Bodencredit-Pfandbriefe	102,50	—
3 pSt. do. do. Prämien-Anleihe	128,90	129,70
4 pSt. do. do. Kommunal-Anleihen	102	103
Stück à 100 Mk. im Verkauf 1/2 pSt. höher.	—	—
3 1/2 pSt. do. do. Kommunal-Anleihen	101	102
Stück à 100 Mk. im Verkauf 1/2 pSt. höher.	—	—
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	105,70	106,25
3 1/2 pSt. do. do.	104,70	105,25
3 pSt. do. do.	99,45	100
4 pSt. Preussische Konfols	105,50	106,05
3 1/2 pSt. do. do.	104,60	105,15
3 pSt. do. do.	99,60	100,15
3 pSt. do. do.	94,40	94,95
3 pSt. Sächsische landw. Pfdb.	—	—
4 1/2 pSt. Klosterbrauerei-Prämien-Obligationen, rückzahlbar à 102 pSt.	101,50	102,50
4 pSt. Pomm. Hypoth.-Pfandbriefe, unfindbar bis 1904	105,20	106
4 pSt. do. do. „ „ 1906	105,70	106,50
4 pSt. do. do. „ „ 1908	101	101,80
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Boden-Credit-Pfandbriefe v. 1896, unfindbar bis 1906	101,70	102,25
4 pSt. Siedl. Nat. Hyp.-Pfandbr., rückzahlb. al pari	102,10	—

	unfindb. bis 1905	100,90	101,20
3 1/2 pSt. do. do.	—	—	—
4 pSt. gar. Moskau-Kiew-Woronezh Eisen-Prior. (Heuerfrei)	102,40	102,95	—
4 pSt. Alabankas garant. Eisen-Prior. von 1895 (Heuerfrei)	—	102,50	103,05
4 pSt. Ital. Rente (Heuerfrei)	—	88,40	88,95
3 pSt. „ garant. Eisen-Prior.	—	53	53,55
4 pSt. Oesterreich. Gold-Rente	—	Verkauf	104,95
4 pSt. Ungarische	—	etwas höher.	104,10
4 pSt. Rumänische amortiz. Rente von 1896	—	—	86,70
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à M.	—	—	168
do. „ London 1 Str. à „	—	—	20,325
do. „ Paris 100 Fr. à „	—	—	80,80
do. „ New-York 1 Doll. à „	—	—	4,1475

Berlin, 27. Juli. Am Getreidebörse herrschte heute eine sehr feste Stimmung; auf die erhebliche Steigerung, die am Sonnabend in New-York eintrat, zog Meizen um ca. 1 Mk. an. In der Börse selbst wurde die Haltung durch stärkere Angebote von effektiver Ware aus der Provinz gebildet; die Preise stellten sich hier um ca. 1/2 Mk. niedriger als am Sonnabend. Roggen lag unter dem Einflusse des besseren Ernteverweises schwach; die Preise gaben bei stillen Geschäft 1/2 Mk. nach. Die Mehlarten traten bei dem sehr lebhaften Begeh nach Mehl für größere Partien als Käufer auf. Neue Ware in eigener Qualität ist reichlicher angeboten und wurde mit 113—118 1/2 Mk. bezahlt. Hafer zog vor Juli auf Dedung um 1/2 Mk. an. Andere Termine ohne Geschäft und unverändert.

Weizen per 1000 Kilogramm loco 136—138 nach Qualität gefordert, per Juli 141,50—141,25—141,50 bez., per September 138—137,75—138 bez., per Oktober 137,75—137,25—137,50 bez., Oct.: 250 To. Preis 141,50.

Roggen per 1000 Kilogramm loco 106—115 nach Qualität gefordert, per Juli 109,75 bez., per September 110,75—110,50 bis 110,75 bez., per Oktober 111,50—111—112,25 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm loco 108—105 nach Qualität gefordert.

Safer per 1000 Kilogramm loco 123—145 nach Qualität gefordert, mittel und guter oft- und weipreussischer 130—136, pommerischer, udermährischer und mecklenburger 132—136, feiner schlesisch, preuss., pomm. und mecklenburg. 137—142 ab Bahn bez., per Juli 124,25—126 bez., per September 116,00 nom.

Wärkte.

Bremen, 27. Juli. (Zentral-Vericht.) Heutiger Auftrieb inkl. des gefrigen Bestandes 136 Rinder, 394 Schweine, 61 Kälber, 232 Schafe. Geschlacht wurden 72 Rinder, 307 Schweine, 47 Kälber, 185 Schafe. Lebend ausgeführt 38 Rinder, 42 Schweine, 11 Kälber, 6 Schafe. Bestand 26 Rinder, 45 Schweine, 3 Kälber, 41 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtkörper für Dänen 53 bis 65 Mk., Lucenen 53—67 Mk., Stiere 50—60 Mk., Kühe 52 bis 60 Mk., Schweine 40—48 Mk., Kälber 50—65 Mk., Schafe 50—60 Mk.

Unverkauft bleiben übrig: 10 Rinder, 40 Schweine, 3 Kälber, 32 Schafe.

Hannover, 27. Juli. (Central-Schlacht- und Viehhof. Zentral-Vericht.) Zu heutiger Viehhofe waren aufgetrieben: 276 Stück Großvieh, 400 Stück Schweine, 18 Stück Kälber, 200 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte 62—64 Mk., 2. Sorte 57—60 Mk., 3. Sorte 50—56 Mk., Schweine 1. Sorte 46—47 Mk., 2. Sorte 42—44 Mk., 3. Sorte — Mk., per 100 Pf., Kälber 1. Sorte 60—65 Pf., 2. Sorte 50 Pf., 3. Sorte — Pf., Hammel 1. Sorte 60 Pf., 2. Sorte 55 Pf., 3. Sorte — Pf.

Lebend: Handel, Fall.

Schiffsnachrichten.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Nederei. Der Postdampfer „Bade“, Kapl. Schunaber, ist am 26. Juli von Tanger nach Oporto abgegangen.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schütz, Dvltler.

Monat.	Temperatur unter 0 Re.	Barometrische Höhe in mm.	Windrichtung.	Sufftemperatur.	Monat.	Barometrische Höhe in mm.	Windrichtung.
27. Juli	7 1/2	768,6	28.	2,5	27. Juli	18,5	—
28. Juli	8	764,4	28.	—	28. Juli	—	9,7

3 Wettervorhersagen für Mittwoch, den 29. Juli. Wollig, ziemlich warm, Regen, Gewitter.

Kirchennachrichten. St. Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 1. August: Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.

Eisenbahn-Züge. Station Oldenburg.

Abgehende:	Ankommende:
Nach Bremen: 7.00, 8.15, 10.36, 11.35 vorm., 2.09, 2.17, 6.05, 8.52 (fährt nur an Sonn- und Festtagen), 9.35, 10.30 nachm. (vom 24. Juni an).	Von Bremen: 6.39 (vom 25. Juni an), 7.50, 9.06, 11.20 vorm., 2.55, 3.12, 6.43, 9.35, 10.30, 12.41 nachm. (fährt nur an Sonn- und Festtagen).
Nach Wilhelmshaven: 6.49, 8.01, 11.36 vorm., 3.32, 3.22, 6.55, 9.47 nachm.	Von Wilhelmshaven: 8.01, 10.38, 11.20 vorm., 1.59, 5.54, 9.23, 10.21 nachm.
Nach Beer-Neuschanz: 6.50 (vom 25. Juni an), 8.38, 11.28 vorm., 3.30, 6.53, 9.50 nachm. (fährt nur bis Beer).	Von Neuschanz-Beer: 7.36, 11.27 vorm., 1.52, 5.52, 9.19 nachm.
Nach Danabruick: 8.40, 11.84 vorm., 3.45, 7.28 nachm.	Von Danabruick: 7.50 (vom Danabruick), 10.10 vorm., 2.03, 5.39, 9.07 nachm.
Nach Wafte: 8.20 vorm., 8.05, 9.44 nachm.	Von Wafte: 7.35 vorm., 2.41, 9.27 nachm.

Die fettgedruckten Ziffern bedeuten „Schneellzug.“

Seidenstoffe
von Elten & Keussen. Fabrik und Handlung, Crefeld.

**Anzeigen.
Armenfache.**

Landgen. Oldenburg. Zwei Kinder (Zwillinge) Knabe u. Mädchen, am 17. d. M. geboren, sind sofort unterzubringen. Annehmer wollen sich baldigst bei dem Armenwater Kelle zu Domerschwede melden.
Ganten, Gemeindevorsteher.

Kämpfe zu verkaufen.

Neuenbrot. Hausmann **Georg Bartels** das, will die beim Neuenbrot Feldhause belegenden niedrigen Kämpfe, ca. 7 1/2 Jüt **Hohesfeld** (davon 3 1/2 Jüt beste Fettweide) und „die alte Biene“, reichlich 2 Jüt, beste Weide, öffentlich meistbietend verkaufen lassen und findet **besten und besten Verkaufstermin**

Montag, den 3. August d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in **Dunen** Gasthause zu Neuenbrot statt.
In diesem Termine wird der Zuschlag bei irgend annehmbarem Gebot unbedingt erfolgen.
Großenmeer, C. Gaule, Aukt.

Ein schön und lebhaft vor **Oldenburg** belegenes **Haus** mit Stall und ca. 25 ar Garten, letzterer mit 20 Stück Obstbäumen edelster Sorte bestanden, habe ich mit **Antritt zum 1. November d. J.** zu verkaufen. **Event. ist auch Gras** für ein bis zwei Kühe in der Nähe zu bekommen.
C. Wemmen, Aukt.

Vorteilh. Hof-Verkauf!

Ein f. hübsch u. günstig bel. herrschaftl. Hof, nahe **Hamburg**, besonders für große Milch-wirtschaft u. Viehzucht geig., m. 420 Morg. Lehmit. Wob., wov. 50 W. beste, zweisch. Wiesen, 70 W. vorzählg. Dauerweiden 3. Geäßen, 80 W. Alee, 20 W. Holz, egl. Jagd, herrschaftl. majst. Gebäude etc., voll Umstände halb. m. Arb. u. voll. Ernte billig m. **40 bis 50.000** Muz. verk. w. Aukt. ert. **2. S. Ehrich, Hamburg, Weidenstieg 4.**

Verkauf eines großen Tanz- und Restaurationszells.

Mafede in **Oldenburg**. Unter meiner Nachweisung steht ein fast neues **Tanzzelt** mit Nebenzellen zum Verkauf. Eine komplette Einrichtung kann Käufer auf Wunsch mit übernehmen.
Weitere Mittheilung erteile ich gern.
Joh. Degen, Mechanikr.

Geschäfts-Anzeige.

Den geehrten Einwohnern **Mafedes** und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich jetzt nicht mehr für die **Firma G. Gebken** arbeite, sondern mich hier als **selbstständiger Schneider** niedergelassen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, billige und prompteste Arbeit zu liefern unter Garantie des guten Sitzes, und bitte alle, mein Unternehmen zu unterstützen.
Martin Wehrens, Schneider, Mühlentstraße.

Mafede.

Meiner werthen Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß der **Schneider Mart. Wehrens** nicht mehr für mich thätig ist in meiner Schneiderei. Diefelbe wird unverändert weiter fortgeführt und bin ich jetzt in der angenehmen Lage, nur gute und saubere Arbeit für einen niedrigen Preis zu liefern unter Garantie des Gutesitzens. Ich bitte auch fernernhin um gereigtes Wohlwollen.
Hochachtung
G. Gebken.

Neue Emdor Deringe - frische Sendung - Stück 5 Pfg., Duzend 50 Pfg. - Neue große Emdor Emdor Vollerlinge, Stück 10 Pfg., Duzend 1 M.

J. B. Sarns.

Stachelbeeren

kauft **Carl Wille.**
Zu verkaufen **Mal- u. Zischfarbe**, billigt. **Westerstraße 9.**

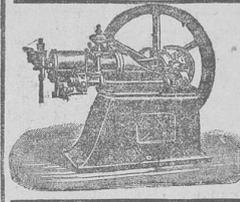
Hammonia-Fahrräder,

erstklassiges Fabrikat. Solide Preise. Vertreter gesucht. Katalog gratis und franko.
A. H. Ueltzen, Hamburg.

Bekanntmachung

Anschluß an die Wasserleitung.

Nachdem mit der Bewilligung für die hiesige Wasserleitung begonnen ist, ergeht hiermit eine Aufforderung zum Anschluß und wird bemerkt, daß denjenigen Hausbesitzern, welche vor dem 3. September d. J. den Anschluß an die Wasserleitung beantragen, von der Verwaltung des Wasserwerks folgende Vorteile zugesichert sind:
1) das Wasserwerk stellt auf seine Kosten die Anschlußleitung bis zur Grundstücksgrenze her, sofern die Leitung nicht mehr als 9 Meter beträgt,
2) das Wasserwerk verzichtet auf Zahlung des nach § 1 der Wasserentnahme-Bedingungen zu zahlenden einmaligen Betrages von 15 Mk.
Die Anmeldungen zum Anschluß haben im Bureau des Wasserwerks - Kurwidstraße Nr. 2 - vormittags zwischen 11 und 1 Uhr, zu geschehen, und werden daselbst auch Anmeldeformulare mit den Wasserentnahme-Bedingungen unentgeltlich abgegeben, sowie alle sonst gewünschten Auskünfte gern erteilt.
Oldenburg, 1896, Juni 22.
Der Stadtmagistrat. Roggemann.



Petroleum-, Gas- und Benzin-Motoren,
System **Wauheim, D. R. P.**, empfiehlt
A. Beeck,
Maschinenfabrik, Oldenburg i. Gr.

Turn-Verein „Glück auf!“

Stiftungsfest,
bestehend in **Schauturnen und Großem Ball,**
im festlich geschmückten Saale des Herrn **B. Graß** zu **Osternburg.**
Hierzu ladet freundlichst ein **Der Turnrat.**



Neue elegante Wagen
empfehle in großer Auswahl, mehrere gebraucht, gut erhaltene **Kaizenwagen** billig.
Jul. Poppe, Wagenbauer, Stadlinie 9.

Carl Fischbeck,

Lindenstraße 60/61, empfiehlt in großer Auswahl:
Einmachetöpfe, Einmachekruken, Eintochtöpfe, Rahmtöpfe, Milchsetten, große Kummern, Bohnetöpfe, Durchschläge und Bündeltöpfe.



Bringe mein großes Lager in **Damen- und Herren-Rädern** in empfehlende Erinnerung.
Beste Qualität. Billigste Preise.

C. Besecke, Bahnhofstr. 8.

Apfelwein,

94ziger, beste Qualität, à Fl. 35 s.
Heidelbeerwein,

94ziger, beste Qualität, à Fl. 50 s.
G. Heinje, Baumshule, Edewecht.

Fahrräder,

feinste Marke, billigste Preise. Garantie 1 Jahr, auch für **Lustreisen.**
Mafede. Fr. Töpfer.

Hosenmoß.

Im Interesse des **Nächsters** der **Jasper'schen** Stelle wird die **Ausübung der Jagd** auf betr. Ländereien **unterlagt** und früher gegebene Erlaubnisse zur **Ausübung der Jagd** hiermit **aufgehoben.**
Duis, Seineselbe.

Wasserleitung.

Hauswasserleitungen vom Wassermeister an werden unter Garantie nach **Vorschrift des Wasserwerks** prompt und billigst ausgeführt. **Freie u. Bedingung, n. Vereinbarung.** Außerdem empfehle **prima Gasglühlicht.** **Veränderungen u. Neuanlagen v. Gasleitungen.** Auswahl in **Thren u. Kronen.**
Fr. Hülfs, Heiligengeiststr. 7.

Wide's Wasserfalz-Cement-Dachplatten.

Leichtestes und billigstes **Bedachungsmaterial.** Gewicht des Daches nur **33 Kilo** pro **Q.Mtr.**, absolut **wasser- und schnee** dicht. **Fabrikanten in Lehe, Stade und Nordenham.** **Auszug für Oldenburg, Seever und Ostfriesland** noch zu **bergeben.** **Anfragen zu richten an Carl Wide in Lehe.**

Alle kleinen Anzeigen

deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise: **Stellengesuchen u. Angeboten An- und Verkäufen Vermietungen Verpachtungen Capitalgesuchen u. Angeboten** etc. etc.
Übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeigneten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. *)
Die unter **Chiffre G. L. Daube & Co.** eingehenden **Offertbriefe** werden am **Tage des Eingangs** den **Inserenten** zugesandt.

*) Oldenburg, Ofenerstr. 5.

Lupinen

empfiehlt billigst **W. H. Kraatz, Mafede.**

Chaussee. Zu verkaufen ein **Arbeitspferd** mit **H. Fehler**, billig.
Georg Ganten.

Große Betten 12 Mark
mit **vollem Quilt** und **geräumigen** **matrasen** **(Eberbett, Unterbett und zwei Kissen).**
In **bester Ausführung** **Mit 15,-**
bestehen 15,- **20,-**
bestehen 20,- **25,-**
Berlang **schützt** **bei** **feiner** **Wäsche** **gegen** **Verunreinigungen.**
Städter **über** **Unreinlichkeit** **erhalten.**
Seitlich **Weißberg,**
Berlin **10,** **Landberger** **Strasse** **39.**
Preisliste **gratis** **und** **franco.**

Blendend weisse Zähne

erhält man **sofort** durch den Gebrauch von **Bergmann's Zahncrem**
fabricirt von **Bergmann & Co.** in **Dresden.**
Anwendung **sehr** **einfach** **und** **praktisch.** **Vorrätig** **auf** **60** **Fig.** **bei** **H. Janke.**

Wohnungen.

Osternburg. Zu vermieten wegen **Sterbefall** die **separate Unterwohnung** mit **Gartenland** **Gloppenb. Chaussee 3, Baurichstr. III.**
Zu vermieten eine **Wohnung** für eine **Person.** **Herrn. Grottelischen.**
Zu vermieten eine **Oberwohnung.** **Domerschwerer Chaussee 65.**
Zu verm. die **Unterwohn.** m. **Verf.stelle** u. **Garten** **Domerschw. Ch. 61.** **Nachauftrag** **Domerschwerer Chaussee 161.**
Zu verm. zum **1. Nov.** die **eleg. Oberetage** **Domerschwererstr. 29,** **eb. auch** **mit** **Blumen- und** **Gemüsegarten.** **Näheres** **daj. unten.**
Zu verm. zum **1. November** eine **Bäckerei.** **Wo?** **fragt** **die** **Exp. d. Bl.**
Zu verm. zum **1. Nov.** od. **früher** **Oberwohnung,** **3 St., 2 R., Küche,** **st. Keller u. Vorderraum,** **an ruh. Bew. Kurwidstr. 10, bart.**
Geucht **auf** **November** oder **früher** **ein** **älteres** **Mädchen.**
Anmeldungen **Karlstraße 7.**
Eine an **bester** **Lage** im **Stadtgebiet** **Oldenburg** **sich** **befindende** **Bäckerei** **ist** **auf** **gleich** **oder** **November** **mit** **vollm. Inventar** **umständelbar** **zu** **vermieten.**
Offerten **unter** **G. H. 112** **an** **die** **Expedition** **d. Bl.** **erbeten.**

Vakanz und Stellengesuche.

Ein **junges Mädchen** von **auswärts** aus **achtbarer** **Familie,** **in** **Kochen** **und** **allen** **Zweigen** **des** **Haushalts** **erfahren,** **sucht** **zu** **November** **passende** **Stellung.** **Schriftliche** **Offerten** **S. O.** **nimmt** **die** **Exp. d. Bl.** **entgegen.**

Arbeiter

bei **meinen** **Dampfdruckmaschinen** **gesucht.**
Varcl. N. J. Ruchmann.
Auf **sof. 2** **Küchenger.** **Fr. Tapfenhirschs.**
2 **durchaus** **zuverlässige**

Seizer

bei **meinen** **Dampfdruckmaschinen** **gesucht.**
Varcl. N. J. Ruchmann.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

UNION.

Dienstag, den 28. d. M.: Großes Extra-Doppel-Konzert
ausgeführt von den **Kavellen** des **Königs-Musik-Regiments Nr. 13, Hannover,** und des **Oldenb. Dragoner-Regiments Nr. 19,** unter **persönlicher** **Leitung** der **Herrn** **Stabsrompeter** **Fischer** **und** **Fuchs.**
Besonders **gewähltes** **Programm,** **u. a.** **zum** **Schluss** **von** **beiden** **Kavellen** **die** **große** **Kavallerie-Mertratte** **mit** **Gebet.**
Anfang **7** **Uhr.** **Entree** **50 s.**
L. Kolte.

Mafede.

Zum Grafen Anton Günther.
Am **sonntag, den 2. August d. J.: Grosses Gartenkonzert**
mit **nachfolgendem**
Ball.

Die **Musik** **wird** **von** **dem** **guten** **Trumpeter-** **korps** **der** **ersten** **Abteilung** **2. Hann. Feld-Art. Regts. Nr. 26, Oldenburg** **ausgeführt.**
Anfang **präzise** **4** **Uhr** **nachmittags.**
Hierzu **ladet** **freundlichst** **ein**
M. Wemman.